

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 43 (1934)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 21
BASEL, 24. Mai 1934

Nº 21
BALE, 24 mai 1934

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hoteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Dreihundertvierzigster Jahrgang
Quarante-troisième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V85

Schweizerischer Verkehrskongress 25./27. Mai 1934 in Bern!

Vorträge von Minister Dr. Stucki über „Nationale Verkehrspolitik“, von Nationalrat Professor Dr. König über „Fremdenverkehr und Landwirtschaft“. Grosszügige Demonstration zugunsten des Schweizer Reiseverkehrs.

Hoteliers, bekundet Eure Sympathie mit diesen Bestrebungen durch starken Besuch aus Euren Kreisen!

Schweizerischer Verkehrskongress Bern, 25.—27. Mai

Mit dieser gross angelegten Kundgebung wird eine Sammlung aller am Fremdenverkehr interessierten Kräfte erstrebt zur Abklärung der aktuellen Fragen, die zur Belebung unserer Volkswirtschaft gelöst werden müssen. Im Mittelpunkt des Kongresses steht die Tagung im Nationalratsaal am 26. Mai, mit den Hauptreferaten von Minister Stucki und Prof. Dr. König. Anschliessend werden zwölf Diskussionsredner als kompetente Vertreter verschiedener Fachgebiete zu den wichtigsten Problemen Stellung nehmen. Am Kongressfest, Samstag abends, wird Bundespräsident Pilet-Golaz das Wort ergreifen. Sonntags werden Ausflüge zu 50% Ermässigung nach dem Jura, Wallis, Berner Oberland und Emmental veranstaltet. Mehrere Extrazüge werden aus diesem Anlass nach Bern geführt.

Unsere Leser wollen ferner davon Kenntnis nehmen, dass die Hotels der Stadt Bern den Teilnehmern gegen Vorweisung der Kongresskarte einen ausserordentlichen Rabatt von 20 Prozent auf den Hotelrechnungen gewähren.

Kongresskarten zum Preise von Fr. 10.— sind erhältlich beim Generalsekretariat des Kongresses im Hotel Bellevue Palace Bern.

Vom Schweizer Verkehrskongress, dessen Organisation in den Händen von Regierungsrat Bösiger in Bern liegt, ist eine wichtige Manifestation zugunsten des Reiseverkehrs und daher eine nationale Kundgebung von besonderer Tragweite zu erwarten. An die Mitglieder des S. H. V. ergeht daher hiermit die erneute Aufforderung zu zahlreichem Besuche des Kongresses, um damit den Führern unseres Verkehrswesens, sowie den an der Veranstaltung zur Behandlung gelangenden überaus wichtigen Fragen ihr Interesse zu bekunden.

Pauschalreisen

Mit Datum vom 1. Mai 1934 ist nun auch die Vereinbarung betreffend Organisation von Pauschalreisen mit dem Automobil-Club der Schweiz abgeschlossen worden, wonach die Autotouristen sich der gleichen, mit den Pauschalarrangements verbundenen Begünstigungen in den Hotels erfreuen wie die andern Pauschalreisenden. Eine ähnliche Vereinbarung gelangte letzter Tage mit der Vereinigung Schweizer Reiseagenturen zum Abschluss. Zur Orientierung unserer Vereinsmitglieder geben wir die beiden Abkommen nachstehend wieder:

Vereinbarung

zwischen dem
Schweizer Hotelierverein
(hiernach S. H. V. genannt)
dem
Automobil-Club der Schweiz
(hiernach A. C. S. genannt)
und der
Schweizerischen Verkehrszentrale
(hiernach S. V. Z. genannt)
betreffend

Schweizer Pauschalreisen

(billige Schweizerreisen)
gültig vom 1. Mai 1934 an.

I. Allgemeines.

Art. 1.
Es handelt sich bei den auf diesem Weg organisierten Pauschalreisen ausdrücklich um besonders billige Reise- resp. Unterkunftsgelegenheiten. Diese sollen deshalb durch ihre Benennung: „Billige Schweizerreisen“, „Voyages suisses à prix réduits“, „Cheap Swiss Tours“ als solche gekennzeichnet werden.

Gutscheine für 7 Tage.
Der Abschluss der Pauschalabkommen im Sinne dieser Vereinbarung geschieht durch den Verkauf von Gutscheinen für Hotelaufenthalte von wenigstens 7 Tagen durch den A. C. S.

II. Pflichten des A. C. S.

Art. 2.
Der A. C. S. betraut mit der Ausstellung der Gutscheine seine Sektionsbüros.

Art. 3.

Der A. C. S. verzichtet auf jede Vergütung

für die durch seine Dienststellen abgeschlossenen Hotel-Pauschalabkommen.

Art. 4.

Der A. C. S. verpflichtet sich, bei der Auskunftserteilung über die Hotels strenge Unparteilichkeit zu beobachten und die Wahl der Hotels den Reisenden zu überlassen.

Broschüre für Pauschalauftenthalte.

Die Dienststellen des A. C. S. erhalten zur Auskunftserteilung die Broschüre des S. H. V. für Pauschalauftenthalte. Daneben geben sie aber auch den Hotelführer des S. H. V. und die Broschüre der vom A. C. S. besonders empfohlenen Häuser (A. C. S.-Schildinhaber) an das Reisepublikum ab und bieten ihm nicht ausschliesslich Pauschalabkommen an.

Art. 5.

Bei Abschluss eines Hotel-Pauschalabkommens erhält der Reisende von der Ausgabe eine Gutschein, in dem ausser dem Hotel die Daten des Aufenthaltes und der Betrag in Schweizerwährung angegeben sind. Ein Abschnitt des Gutscheins wird dem Hoteller zur Ankündigung des Gastes so rasch wie möglich übermittelt. Die Beträge der verkauften Gutscheine werden den einzelnen Hotels auf Grund der jeweiligen am 15. und am letzten Tag des Monats von den Ausgabeinstellen gelieferten Verzeichnissen unverzüglich (spätestens innert 7 Tagen) in Schweizerwährung angewiesen.

Der A. C. S. übernimmt die volle finanzielle Verpflichtung für die Ablieferung aller an seinen Verkaufsstellen einbezahlten Beträge an die Hotels.

Die Einzelheiten der Durchführung werden in besonderen Ausführungsbestimmungen gemeinsam mit dem S. H. V. geregelt.

III. Pflichten des S. H. V.

(Dieser Abschnitt hat den gleichen Wortlaut wie Kapitel III der bezügl. Vereinbarung mit der Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen. Vide No. 8/1934 dieses Blattes).

IV. Pflichten der S. V. Z.

Art. 17.

Propaganda durch die S. V. Z.

Die S. V. Z. stellt ihre gesamte Organisation auch für die Verbreitung der Hotel-Pauschalabkommen für die Auto-Touristen zur Verfügung.

V. Schlussbestimmungen.

Art. 12.

Die gegenwärtige Vereinbarung gilt vorläufig vom 1. Mai 1934 bis 31. Oktober 1934. Die Verlängerung des Vertrages für die Wintersaison 1934/35 wird vorgesehen und die notwendigen Vorbereitungen werden rechtzeitig getroffen.

Vereinbarung

mit der

Vereinigung Schweiz. Reiseagenturen.

1. Die Vereinigung der Schweiz. Reiseagenturen ist bereit, die Pauschalreisen auf der Basis des Abkommens mit den Schweiz. Bundesbahnen ebenfalls durchzuführen. Die Vereinigung der Schweiz. Reisebureaus erklärt sich bereit, zu diesem Zwecke eine besondere Anstrengung zu machen, um die Pauschalreisen und Pauschalpreise der schweizerischen Hotellerie gemäss der ihr übergebenen Pauschalbroschüre dem Publikum bekannt zu geben. Die Vereinigung erklärt sich auch bereit, soweit es möglich ist in einem vermehrten Masse für den schweizerischen Reiseverkehr einzutreten.

2. Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins gewähren den der Vereinigung Schweiz. Reiseagenturen angeschlossenen Reisebureaus auf der Vermittlung von Pauschalarrangements gemäss Broschüre eine Provision von 5%.

3. Bei der Vermittlung von Pauschalarrangements bedienen sich die Reiseagenturen des üblichen Verfahrens, der zwischen Hotel und Reiseagenturen üblichen Bons, Korrespondenzen etc.

4. Der Schweizer Hotelier-Verein wird zum Zwecke des Vertriebes der Pauschalreisen der Vereinigung eine Anzahl Affichen zum Aushängen in den Schaufenstern übergeben. Der nähere Inhalt dieser Affichen wird mit dem Sekretariat der Vereinigung noch vereinbart.

5. Der Schweizer Hotelier-Verein ist bereit, diese Vereinbarung in der „Hotel-Revue“ bekannt zu geben, desgleichen die Namen der Agenturen zu veröffentlichen, welche die Pauschalarrangements zu treffen gewillt sind.

6. Das Sekretariat der Vereinigung wird dem Schweizer Hotelier-Verein die Zahl der notwendigen Pauschalbroschüren und die Namen der Agenturen, die sich beteiligen werden, so rasch wie möglich bekannt geben.

P. S. Laut soeben bei der Direktion des Zentralbureaus einlaufenden Mitteilungen hat nunmehr der mit dem Automobil-Club getroffenen Vereinbarung auch der Touring-Club der Schweiz angeschlossen.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Auszug aus dem Protokoll der ordentlichen Delegierten-Versammlung

Donnerstag, den 3. Mai 1934, um 9½ Uhr im Palace Hotel, Montreux

(Fortsetzung und Schluss)

8. Hilfsaktion für die Hotellerie:

a) Massnahmen im allgemeinen. In seinem einleitenden Referat zur Frage der Hilfsaktion führt Direktor Riesen zunächst aus, die schweizer. Hotellerie sei aus eigener Kraft gross geworden und sie sei sich angesichts der Schwere der heutigen Zeit bewusst, dass auch in Zukunft nicht der Staat oder die Berufsorganisation, sondern in erster Linie die eigene Kraft, die Selbsthilfe und die Anpassung an die Verhältnisse und Bedürfnisse das Gastgewerbe durch die Krisen hindurchführen könne. Immerhin stehen wir heute im Zeitalter des Kollektivismus und der Organisation, d. h. der Gemeinschaftsarbeit. Es gibt heute Erscheinungen und Entwicklungstendenzen in der Wirtschaft, die der einzelne nicht mehr allein zu meistern vermag, zu deren Bewältigung er vielmehr auf die Unterstützung der Organisation und des Staates angewiesen ist. Es stellt sich daher die Frage, ob diese ihrer Pflicht, sich für unsere Wirtschaftsgruppe, die Hotellerie und den Fremdenverkehr, einzusetzen, nachgekommen sind und dies auch in Zukunft tun werden. — In Beantwortung dieser Frage erwähnt Referent vor allem die Tätigkeit der Wirtschaftlichen Beratungsstelle S. H. V. in bezug auf die Herabsetzung der Lebenshaltungskosten und Gesteungskosten, um sodann an die Bemühungen des Vereins in Sachen Besteuerung der alten Vorräte an Weinen und gebrannten Wassern sowie bezüglich der Krisensteuer, an die Bemühungen betr. Herabsetzung der Werktagen, der Bahntarife, Zollsätze, Telefongebühren und Insertionspreise zu erinnern, um dadurch die Mitgliedschaft von neuen und alten Belastungen zu befreien. Es liegt auf der Hand, dass namentlich in bezug auf die Herabsetzung der Lebenskosten diese Bemühungen mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage nicht immer von Erfolg begleitet sein konnten. Angesichts der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande unterstützt aber die Hotellerie die Deflationspolitik des Bundes und geht hier einig mit der Exportindustrie. Sie hat ein besonderes Interesse an billigen Einkaufspreisen, um selbst billig verkaufen zu können; und da die Konkurrenzfrage zum Grossteil eine Preisfrage ist, so hängt die Zukunft unserer Hotellerie in besonderem Masse von der Durchsetzung dieser Politik ab.

Redner befasst sich im Anschluss mit den entgegengesetzten wirtschaftspolitischen Tendenzen namentlich der Landwirtschaft und des Gewerbes, denen er Gerechtigkeit widerfahren lässt, ohne sie billigen zu können. Sodann orientiert er über die Massnahmen und Bestrebungen der Vereinsleitung zur Hebung des Verkehrs: Wiederherstellung der früheren Freizügigkeit im Verkehr von Land zu Land, über die Notwendigkeit des Ausbaues unserer Alpenstrassen, das Automobilgesetz, die Herabsetzung der Personen- und Gepäcktarife der Bahnen, über die dringliche Revi-

sion der Gesetzgebung betr. die Kursaal-spiele, über die im letzten Jahr erfolgte Reorganisation der Verkehrswerbung, über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und der unerwünschten Reklame, über die Eidgen. Fremdenstatistik als Mittel zur Ausgestaltung der Propaganda sowie über die Herabsetzung der Hotelpreise, d. h. der sogen. „Extras“ und der übrigen Nebenauslagen der Reisenden, um zum Schluss seiner Darlegungen zu konstatieren, der Verein habe in oft mühseliger Arbeit alles versucht, um die Lage der Hotellerie zu erleichtern. Vieles ist dabei erreicht worden; allein noch nicht genug! Vielmehr ist die Situation heute ernster denn je zuvor. Und wenn wir die Selbsthilfe allein andern vorstellen, sie als das Mittel ansehen, das die Hotellerie schliesslich allein wieder retten kann, so ist es anderseits doch bedauerlich, feststellen zu müssen, dass in der heutigen Zeit, da die Hotellerie auf Leben und Tod um ihre Existenz kämpft, die Belastungen durch den Staat und die Wirtschaftspolitik sich nicht etwa vermindern, sondern noch fortgesetzt erhöhen. Wohl ist heute bei Volk und Behörden vermehrtes Verständnis für die Bedeutung von Fremdenverkehr und Hotellerie vorhanden; allein dieses Verständnis und vor allem die Einsicht in die wirklichen Bedürfnisse der Hotellerie haben sich noch nicht in genügendem Masse durchgesetzt. Und gerade bei diesem Punkte muss die Hotellerie nach Ansicht des Referenten mit allem Nachdruck einsetzen. Sie muss verlangen, dass man ihre Postulate, betreffend diese nun die Gesteungskosten und die Belastungen durch Steuern und andere Abgaben, oder den Automobilverkehr, die Bahntarife usw., als wichtig und bedeutungsvoll nicht nur für die Wohlfahrt eines einzelnen Berufsstandes, sondern des ganzen Landes anerkennt. Unsere Hauptaufgabe der kommenden Zeit wird sein müssen, alle unsere Kräfte einzusetzen, um die genannten Postulate der Hotellerie zu verwirklichen sowie für vermehrtes Verständnis und bessere Einsicht in die Bedürfnisse unseres Berufsstandes zu werben.

Im Anschluss spricht Herr F. Bortier in eingehenden Ausführungen über Währungs-, Finanz- und Zinsfragen. Er macht eingangs seiner Darlegungen die Feststellung, seit der letztjährigen Delegiertenversammlung in Zürich habe sich die finanzielle Lage des Gastgewerbes noch verschärft. Die Fremdenplätze mit englischer Klientele leiden unter starkem Besuchsrückgang zufolge des Tiefstandes der britischen Währung. Dieser bedauerlichen Entwicklung hätte sich vorbeugen lassen, wenn es uns

Inhalts-Verzeichnis

Schweiz. Verkehrskongress — Pauschalreisen (Abkommen mit dem Automobil-Club und der Vereinigung Schweiz. Reiseagenturen) — Auszug aus dem Protokoll der Delegierten-Versammlung S. H. V. — Autoverkehrsabkommen mit Österreich — Marktmeldungen — Kleine Meldungen und Notizen.

gelungen wäre, die Wirkungen des Kurssturzes des Pfund Sterling durch geeignete schweizer. Ausgleichsmassnahmen zu paralisieren; allein die bezüglichen Anträge an die Nationalbank blieben erfolglos. Auch die gleichgerichteten Anregungen und Anfragen beim Volkswirtschaftsdepartement und bei der „Parlamentarischen Gruppe“ blieben ohne positives Ergebnis, obschon bei einigem guten Willen angesichts der enormen Einfuhr der Schweiz in Monopolwaren, die in Pfund und Dollars bezahlt werden, in Sachen eine verkehrsfördernde Lösung sollte gefunden werden können. Redner gibt im fernern Aufschluss über die Eingaben und Konferenzen des Zentralvorstandes bei den Behörden im Hinblick auf die Senkung der Kapitalzinsen, Unkündbarkeit der Hypotheken und Pfandtitel usw. sowie betr. Ergänzung des Hotelpfandnachsverfahrens im Sinne der Festsetzung eines Maximalzinssatzes, Schutz der Hotelpächter usw. Diese Schritte sollen durch erneute Vorstellungen bei den Behörden ergänzt werden, zu welchem Zwecke eine weitere Enquête bei den Mitgliederhotels über Verschuldung, Höhe des Zinsfusses usw. vorgesehen ist. Referent macht diesbezüglich auf die grosse Bedeutung einer richtigen Beantwortung der betr. Fragebogen aufmerksam und ersucht die Delegierten, in ihren Sektionen hiezu dringlich aufzufordern. Weiter betont er die Notwendigkeit, in der Zinsfuss- und andern Finanzfragen mit den Banken und den Behörden in abermalige Verhandlungen einzutreten, um für die Hotellerie Erleichterungen anzustreben. Ferner muss bei den Wirtschaftsverhandlungen mit andern Staaten den Interessen unseres Fremdenverkehrs vermehrte Rücksicht getragen und namentlich auf die Beseitigung der Pass- und Ausreiseschwierigkeiten in gewissen Ländern hingearbeitet werden. Als grösstes Hindernis für die Wiederbelebung des Fremdenverkehrs in unserem Land betrachtet Redner jedoch den heutigen Kursstand des Schweizerfrankens und gibt seiner Ansicht dahin Ausdruck, dass nur durch eine gewisse Abwertung unserer Währung, bzw. durch die Schaffung eines Schweizer Reisefrankens wieder eine nachhaltige Besserung der Geschäftslage in Reiseverkehr und Hotellerie erreicht werden könne. Obschon mit einem solchen Vorgehen grosse Risiken verbunden wären, so sollte diese Massnahme doch in Erwägung gezogen und diskutiert werden, damit der Zentralvorstand die Meinungen und bezügl. Ansichten der Delegierten kennen lernt.

Der Vorsitzende spricht den Referenten den Dank für ihre Vorträge aus und bemerkt, der Zentralvorstand habe zur Währungsfrage bisher nicht Stellung bezogen. Die Angelegenheit wurde wohl diskutiert, jedoch angesichts der unterschiedlichen Meinungsäusserungen von einer Beschlussfassung und Stellungnahme abgesehen. Hinsichtlich der Senkung der Zinslasten dagegen müssen unbedingt dringliche Schritte ins Auge gefasst werden.

b) Tätigkeit der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft. Zu diesem Punkt hält der Direktor der S.H.T.G., Herr Dr. Franz Seiler, ein ausführliches Referat, indem er einleitend von der Sanierung als Ausgleich der Interessen des Schuldners und des Gläubigers spricht. Sanierung ist immer ein Ausgleich; es gibt aber Hoteliers, die mit dem Begriff Sanierung den Wunsch oder den Glauben einer finanziellen Gesundung auf ewige Zeiten verbinden, was natürlich unmöglich ist. Andererseits gibt es Gläubiger, die von einer Sanierung der Hotel Schuldner überhaupt nichts wissen oder bessere Zeiten abwarten wollen, während andere Gläubiger vernünftigerweise Hand zur Sanierung bieten, damit die fraglichen Hotels ihren Betrieb fortsetzen können. Aus diesen Bemerkungen ergibt sich, dass die S.H.T.G. vielfach mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und sehr oft geradezu einen Zweifrontenkrieg führen muss, um auf Grund der gesetzlichen Vorschriften zu Erfolgen, d. h. zu Sanierungen zu gelangen. — Weiter orientiert Referent über das Wesen und die Wirkung der Hilfgesetzgebung für das Hotelgewerbe: Hotelstundung und Pfandnachsverfahren, Gläubigergemeinschaft bei Obligationen anleihen, die Voraussetzungen einer Hilfeleistung, über gerichtliches und aussergerichtliches Verfahren, über das Tempo der Sanierung, die Überwachung der sanierten Betriebe, über die Stellung der Hypothekar- und Kurrentgläubiger usw., wobei er bemerkt, es gebe kein anderes Land in der Welt mit einer derart weitgehenden Schutzgesetzgebung für einen einzelnen Berufszweig, mit faktischer Kapitalstundung auf längere Zeit

(bis 1940), zwangsweisem Nachlass eines Viertels der rückständigen Zinsen, Festsetzung eines Maximalzinssusses für die gedeckten und mit variablen Zinssätzen für ungedeckte Kapitalien, Einbezug der Steuern und Abgaben in die Stundung usw. Hinsichtlich der Bedürfnisklausel für Hotelbauten macht Redner darauf aufmerksam, dass der S.H.T.G. nunmehr das Rekursrecht zustehe gegen allfällige Baubewilligungen durch die Kantonsregierungen und betont alsdann bei der Würdigung spezieller Fragen, dass die Einstellung der Behörden gegenüber der Hotellerie in den letzten Jahren bedeutend besser geworden sei und namentlich in den beiden Räten viel gute Einsicht bestehe für die gegenwärtige Lage in Reiseverkehr und Gastgewerbe. — Bezüglich der eigentlichen Hilfstätigkeit der S.H.T.G. ist von besonderem Interesse sodann die Mitteilung, dass in der zweiten Periode der Hilfsaktion bereits 140 Sanierungen mit einer Schuldentlastung von 7½ Millionen durchgeführt wurden und dass die S.H.T.G. zur wirksamen Durchführung ihrer Aufgaben in absehbarer Zeit weiterer Mittel bedürfe. In diesem Zusammenhang nimmt Referent auch zu der Frage Stellung, ob bei der Eidgenossenschaft neue Subventionen für die Hotel-Hilfsaktion erhältlich gemacht werden können und kann dazu mitteilen, in parlamentarischen Kreisen werde dies als notwendig bezeichnet. Wenn überhaupt diese Frage hier heute angeschnitten werde, so könne dabei übrigens zuhanden der Presse — mit der Bitte um Weitergabe an die Öffentlichkeit — festgestellt werden, dass die S.H.T.G. in ihrer derzeitigen Sanierungsperiode nicht etwa mit neuem Geld des Bundes arbeite, sondern mit zurückbezahlten Geldern der ersten Periode, die sich auf über 4 Millionen Franken, d. h. auf mehr als die Hälfte der seinerzeitigen Bundesubventionen von 7½ Millionen, beliefen.

Fernere Darlegungen des Referenten betreffen die Gefahren überstürzter Sanierungen, weshalb er an die Adresse sanierungsbedürftiger Unternehmen den dringenden Rat erteilt, sich rechtzeitig zur Hilfsaktion anzumelden und nicht erst, wenn das Haus quasi brenne. Eine Selbstverständlichkeit ist sodann die Kontrolle und Überwachung der sanierten Betriebe, wobei eine Entrechtung der Hoteliers nicht stattfindet, obschon die S.H.T.G. im Interesse der Gläubiger eine scharfe Aufsicht ausüben muss und dabei hauptsächlich auf rationelle Geschäftsführung abstellt, um aus den Betriebseinnahmen in erster Linie die Lieferanten zu befriedigen. Der Schutzverband der Lieferanten ist denn auch darauf bedacht, deren Rechte strikte durchzusetzen, doch besteht auch hier ein gutes Verhältnis loyaler Zusammenarbeit, zumal ihnen auf Grund der Sanierungen die Chance geboten wird für Regler der laufenden und künftigen Lieferungen. Viele Hoteliers glauben auch, die sanierten Betriebe könnten sich zu einer Gefahr für die andern Hotels auswachsen, was aber nicht der Fall ist, da einerseits die finanzielle Entlastung nicht gross und die Inhaber solcher Unternehmen selbst einsehen, dass sie zu den bisherigen Preisanätzen kaum ihr Auskommen finden, während andererseits durch die Überwachung für die richtige Handhabung der Preise gesorgt wird. — In Beendigung seiner Ausführungen bezeichnet Referent jede Sanierung als Kompromiss; er macht ferner darauf aufmerksam, dass die S.H.T.G. in ihrer Tätigkeit an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden sei, und wenn daher Verbesserungen oder Abänderungen in ihrer Arbeit gewünscht oder angestrebt werden, so müssten die einschl. gesetzlichen Vorschriften geändert werden. Schliesslich appelliert er noch an die Mitarbeit der gesamten Hotellerie und ersucht, bei Einreichung von Sanierungsgesuchen stets genaues, richtiges und klares Unterlagenmaterial vorzulegen.

Nach Verdankung des mit grossem Beifall aufgenommenen Referates durch den Vorsitzenden spricht Herr Nationalrat Dr. Wetter, Vizepräsident des Schweizer Handels- und Industrie-Vereins und Verwaltungsratsmitglied der S.H.T.G., in einem ebenso instruktiven wie überzeugenden Exposé zum Thema „Wirtschaftslage und Hotellerie“, wobei er sich u. a. auch mit der Währungsfrage grundsätzlich auseinandersetzt. (Siehe Wortlaut dieses Vortrages in der letzten Nummer unseres Blattes. Red.) — Alsdann unterbreitet der Zentralpräsident im Namen des Vorstandes den Delegierten den Entwurf zu

einer die Hauptgedanken der Referate zusammenfassenden Resolution.

Als erster Diskussionsredner macht Herr Dr. Eberle (St. Gallen) einen Zusatzantrag zu diesem Entwurf im Sinne der dringenden Notwendigkeit einer Erhöhung der Mittel der S. H. T. G. durch den Bund, während Herr Chr. Aellig (Adelboden) sich in längern Darlegungen zu Fragen der Preisnormierung und der Wirtschaftspolitik überhaupt äussert. Nach Anerkennung der grossen Arbeiten des Zentralvorstandes bemerkt er zunächst, trotz aller Hilfsmassnahmen gehe es mit der Hotellerie fortgesetzt bergab, einmal zufolge der immer schärfer werdenden Preiskonkurrenz und sodann, weil das Missverhältnis zwischen den Lasten und dem Umsatz der Hotellerie stets grösser werde. Wie sollen die Hotels angesichts der stets steigenden Auflagen bei fallendem Umsatz Hand bieten können zu einem weiteren Preisabbau, der die Situation nur noch verschlimmern müsste? Die Sanierung durch die S. H. T. G., deren Hilfe wohl an die 80 Prozent aller Hotels werden anrufen müssen, bezeichnet Redner als vorübergehende Massnahme und spricht im weitern zur moralischen Seite der Sachlage, die ebenfalls nicht unterschätzt werden dürfe. Bezüglich der Währungsfrage bringt er sodann im Auftrage der Sektion Adelboden den Antrag ein, der Zentralvorstand möge durch eine Umfrage die Meinung der Mitgliedschaft in Erfahrung bringen, nachher die ganze Tragweite der Angelegenheit zahlenmässig feststellen lassen und mit entsprechenden Eingaben an die Behörden gelangen. Unter Hinweis auf die Entschuldungsaktion für die Landwirtschaft verlangt er ähnliche Schutzmassnahmen auch für die Hotellerie; auch muss, wenn wir zu einer wirklichen Gesundung gelangen wollen, die Öffentlichkeit für unsere Postulate interessiert werden. Der Glaube an unsere Währung geht unter dem Eindruck ihrer Rückwirkungen auf die Wirtschaftslage, den Reiseverkehr und die Hotellerie langsam in die Brüche. Zuzufolge dieser Rückwirkungen auf den Geschäftsgang unseres Erwerbszweiges kann das Gastgewerbe seine frühere volkswirtschaftliche Aufgabe nicht mehr erfüllen, trotzdem es sich alle Mühe gibt, durch entsprechende Preisgestaltung den Reisebesuch aus dem Ausland wieder zu beleben. Wir haben demnach den Beweis erbracht, dass wir im Interesse der Verbesserung der Wirtschaftslage Opfer zu tragen bereit sind; wir wollen auch unsern andern Verpflichtungen nachzukommen suchen, damit Produzenten und Lieferanten zu ihrem Verdienst und Einkommen gelangen; wir Hoteliers wollen uns nicht in Gegensatz stellen zu den andern Wirtschaftsgruppen, allein wir verlangen andererseits auch verständnisvolle Berücksichtigung unserer Bedürfnisse und wünschen, als Vertreter eines bedeutungsvollen und existenzwürdigen Berufsstandes anerkannt und eingeschätzt zu werden.

Herr A. P. Boss gibt seiner Befriedigung über die Stellungnahme von Nationalrat Wetter Ausdruck, die sich mit den Ansichten wohl des Grossteils aller Hoteliers decken dürften, hat er uns doch Wege gewiesen, die aus der Wirtschaftskrise herauszuführen geeignet sind. Immerhin macht Redner doch einen Vorbehalt hinsichtlich des Preisabbaues, da er im Hinblick auf die Lage und die Haltung der Landwirtschaft eine allgemeine Senkung der Warenpreise, der Löhne und damit der Lebenskosten nicht für möglich hält. Es bleibt daher die Frage der Anpassung unseres Frankenkurses an die heutigen Verhältnisse. Bei einer Senkung des Kursstandes um vielleicht 20 Prozent würden die Lebenskosten wohl keinesfalls, wie gesagt wird, um die gleiche Differenzspanne steigen. Die hohen Zölle auf wichtigen Bedarfsartikeln z. B. würden bei einer Steigerung des Umsatzes zweifellos fallen. Unsere sämtlichen Wirtschaftsgruppen mit Einschluss der Hotellerie müssen daher den Weg der Anpassung beschreiten. — Herr Boss befasst sich alsdann mit der Idee der Schaffung eines Reisefrankens und wendet sich gegen die diesbezügliche Einstellung der Nationalbank, dass die derzeitige Lage die Übernahme einer Garantie für den Sterlingkurs nicht rechtfertige. Vielmehr ist es der Auffassung, wenn der Bund 10 Millionen als Risikogarantie für die Exportindustrie zur Verfügung stelle, so wäre eine ähnliche Massnahme auch angezeigt zugunsten des Reiseverkehrs und der Hotellerie, zumal von einer Kursstabilisierung im Sinn der Idee des Reisefrankens auch eine Geschäftsbelebung in der Export-

industrie, bezüglich der Ausfuhr von Zuchtvieh usw. zu erwarten wäre. Eine Abwertung des Schweizerfrankens um 40—50% müsste allerdings zur Katastrophe führen, wogegen die Anpassung in Form einer Senkung des Kurses gute Ergebnisse inbezug auf den Reiseverkehr zeitigen würde.

Herr Bankdirektor Dr. Perrig (Brig) tritt dem Gedanken auf Abwertung des Schweizerfrankens mit dem Hinweis auf die Rückwirkungen auf das Sparkapital und die gesamte Volkswirtschaft entgegen. Wenn unser Land, das heute auf dem Weltmarkt noch grösstes Vertrauen geniesst, im Punkte der Währung einmal auf der abgleitenden Linie wäre, so könnte bei einer Abwertung von 20 oder 25% wohl kaum Halt geboten werden, sondern es bestünde die Gefahr einer Senkung des Frankens ins Bodenlose. Wenn heute ferner von den grossen Sorgen der Banken und andern Hotelgläubiger gesprochen wurde, so darf man über diese Sorgen und namentlich auch über die Einbussen der Sparer als Folge einer Währungsabwertung nicht leichten Herzens hinwegschreiten. Des weitem lässt sich die Situation der Schweiz nicht mit den Verhältnissen und wirtschaftlichen Machtmitteln bzw. Grundlagen von England, Frankreich und Amerika vergleichen. Unser Land führt für 400 Millionen Lebensmittel ein, die nach einer Abwertung entsprechend höher bezahlt werden müssten. Wie unter solchen Umständen der schädlichen Legende von der „teuren Schweiz“ entgegengetreten werden könnte, ist unerfindlich, davon gar nicht zu reden, dass die Hotellerie ihre heute beste Kundschaft einbüssen müsste, wenn der Schweizer Sparer einen Teil seiner Ersparnisse verlieren würde. Immerhin muss auch die Hotellerie nach einem Ausweg aus der heutigen Krise suchen durch Erhältlichmachung neuer Subventionen an die S. H. T. G., wobei Redner unter Hinweis auf die Gewährung niedrig verzinslicher (2%) Betriebskredite an die Landwirtschaft die Anregung macht, beim Bundesrat das Gesuch zu stellen, es möchte der S. H. T. G. ein Spezialzuschuss von vielleicht 10 Millionen zwecks Gewährung von Betriebsdarlehen an notleidende Hotels zum Zinssatz von 3—3½% zur Verfügung gestellt werden. In Verbindung mit der Schweizer Darlehenskasse und der S. H. T. G. sollte da eine gangbare Lösung zu finden sein.

Herr Oskar Hauser (Luzern) spricht sich ebenfalls gegen die Ideen betr. Abwertung unserer Währung aus, indem er sich fragt, was uns ein solches Experiment nützen könnte angesichts der Tatsache, dass unser Volk sein Brot für 9 Monate im Jahr einführen muss, dass unser Land kein Kilo eigene Kohle oder Eisen besitzt und seinen Lebensbedarf fast völlig durch Bezüge aus dem Ausland decken muss. Vergleiche mit dem Weltreich England sind unzulässig, da dieses Reich alles zum Leben Notwendige auf eigenem Grund und Boden erzeugt. Weiter verweist Redner auf Grund eigener Beobachtungen auf die Verhältnisse in Frankreich während der Inflationszeit, wo die Preise von Tag zu Tag anzogen und schliesslich so und so viel mal teurer waren als vorher. Er gibt daher der Hoffnung Ausdruck, der Antrag der Sektion Adelboden möge entweder zurückgezogen oder abgelehnt werden, da der S. H. V. solche Theorien und Tendenzen nicht unterstützen könne.

Der Vorsitzende bemerkt, die Währungsfrage stehe nicht auf der Tagesordnung, weshalb die Delegiertenversammlung dazu nicht Stellung nehmen könne. Den Antrag Adelboden fasst er im Sinne einer Anregung an den Zentralvorstand auf und sichert eingehende Prüfung und Studium durch die Vereinsleitung zu. Desgleichen nimmt er die Anregung Dr. Perrig zwecks Weiterverfolgung in Verbindung mit der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft entgegen.

Hierauf wird der vorgelegte Resolutionsentwurf mit dem Zusatzantrag des Herrn Dr. Eberle mit „Einstimmigkeit“ angenommen. (Für den Wortlaut der Resolution verweisen wir auf den „Vorbericht“ über die Delegiertenversammlung in Nr. 19 vom 10. Mai 1934 unseres Blattes. Red.)

Cognac
The Brandy of Napoleon
Courvoisier
Generalagentur für die Schweiz: Jean Haecy Import A.-G. Basel 18

9. Reorganisation der Verkehrspaganda. Referent zu diesem Geschäft ist der neue Direktor der Schweizer Verkehrszentrale, Herr Bittel. Er skizziert in seinen einleitenden Ausführungen die Neuorganisation der „Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs“ unter Aufhebung des bisherigen Verkehrsrates und dessen Ersetzung durch einen 24gliedrigen Vorstand. Weitere Organe sind der geschäftsl. Ausschuss, die Generalversammlung und die Kreisversammlungen. Ferner orientiert er über die Grundzüge der engern Zusammenarbeit der Schweiz. Verkehrszentrale mit den Bundesbahnen und dem S. H. V., dem in den Oberbehörden der S. V. Z. vermehrte Vertretungen- und Mitspracherecht eingeräumt wurde in Berücksichtigung der erhöhten Beitragsleistungen der Hotellerie. Der Ausbau der S. V. Z. erfolgte auf Grund eines Vertrages der genannten Organisationen, welcher Vertrag u. a. der Verkehrszentrale und der Postverwaltung das Recht einräumt, in die Agenturen der S. B. B. im Ausland je einen Beamten zur Auskunftgabe über den Autotourismus, den Strassenverkehr und das Flugwesen zu entsenden. — Weiter äussert sich Referent zur Frage, mit welchen Mitteln unser Reiseverkehr belebt und der Schweiz ihre frühere Vorzugsstellung wieder zurückgewonnen werden könne, wobei er angesichts der fortgesetzt steigenden Konkurrenz des Auslandes auf die Naturschönheiten und die Reisekultur unseres Landes, sowie auf den Hochstand unserer Hotellerie als bedeutungsvolle Kampfmittel verweist und alsdann umfassende Aufklärung bietet über die neuen Richtlinien der Verkehrswerbung, die zufolge der verkürzten Aufenthaltsdauer der Gäste mehr als bisher auf die Massenwirkung abzielen muss, um dem Reiseverkehr neue Interessenten zuzuführen. Die Verkehrswerbung erfordert neben geschickter kaufmännischer Organisation einen psychologisch gutdurchdachten Aufbau, um nach modernen Reklamemethoden die Anziehungskraft der Schweiz, deren Naturschönheiten und Heilkräfte im gesamten Ausland ins richtige Licht zu rücken. Dabei müssen auch die einzelnen Hoteliers ausgiebige Mitarbeit leisten durch Bekannt-

gabe und Vertretung ihrer einschl. Wünsche und Bestrebungen in den Kreisversammlungen, denn mehr als bisher müssen alle vorhandenen Mittel und Kräfte zu einheitlicher Zusammenarbeit vereinigt und zugunsten der sämtlichen Verkehrsgebiete verwertet werden. Namentlich verdient auch der Inlandsverkehr besondere Aufmerksamkeit und nachhaltige Förderung gemäss der Interessenverbundenheit mit den anderen grossen Wirtschaftsgruppen des Landes. Presse und Lichtbild, Film und Radio müssen in den Dienst unserer Auslandswerbung gestellt werden, um ein Maximum an Reklameerfolgen zu erreichen. Die Gelegenheitswerbung muss zur überlegten planmässigen Arbeit übergehen, wozu vorausschauende Werbepolitik und Erforschung aller Faktoren vonnöten sind, welche als Reisemotive nach der Schweiz in Betracht kommen; unter genauer Spezialisierung der Werbeformen nach der Mentalität der einzelnen Länder, wobei unsere diplomatischen Vertretungen im Ausland wertvolle Hilfsdienste zu leisten vermögen. — Zufolge der Erhöhung ihres jährlichen Beitrages auf 120,000 Franken ist die Hotellerie eine der stärksten Stützen der „Nationalen Vereinigung“ und hat daher ein Anrecht auf zweckentsprechende Vertretung ihrer Interessen sowie auf Berücksichtigung ihrer Wünsche und Anregungen durch die S. V. Z. Die Direktion der Verkehrszentrale stellt sich in diesem Sinne mit ihren Mitarbeitern rücksichtslos in den Dienst der nationalen Sache des Reiseverkehrs und ist bereit zu energievoller Arbeit zum Wohle der gesamten Volkswirtschaft wie der Hotellerie; sie appelliert aber andererseits auch an die tatkräftige Unterstützung und an das Vertrauen der Hotelkreise.

In der anschliessenden Aussprache nimmt zunächst Herr Oskar Hauser (Luzern) zum Punkt der Massenwirkung, bzw. der Werbung für den Massenbesuch der Schweiz Stellung, indem er diese Tendenz als für die Bundesbahnen interessant erklärt, weniger aber für die Hotellerie. Die Hotels ersten Ranges dürfen auf die Anerkennung und das Zeugnis Anspruch erheben, durch ihre Leistungen das Ansehen der Hotellerie und des Reiseverkehrs gefördert zu haben.

Wenn nun zur Hauptsache nur noch Massenreisende in die Schweiz kämen, so würden die Erstklasshotels unter einer solchen Entwicklung leiden, was nebenbei gesagt auch insofern eine Ungerechtigkeit wäre, als die Hotels höhere Propagandabeiträge entrichten als die Häuser, denen der Massenbesuch zugutekommt. Der Wunsch dieser Kategorie geht daher dahin, die Reklametätigkeit der S. V. Z. möge alle Hotelklassen und deren Interessen umfassen. Des weitern berührt Herr Hauser noch die Frage der Aufenthaltsdauer der Reisenden und ersucht die S. V. Z., in ihren Arbeiten mit aller Kraft daraufhin zu wirken, dass die Gäste möglichst lange in der Schweiz bleiben — Herr W. Michel (Gstaad) ist erfreut über die nunmehr verwirklichte enge Zusammenarbeit mit den Bundesbahnen, vermisst aber die zweifellos sehr notwendige Orientierung der einzelnen Verkehrsgebiete und Fremdenplätze über die jeweiligen Werbeprojekte der beiden Publizitätsstellen vor Beginn der Reisesaisons. Er bittet daher die S. V. Z., im Kontakt mit dem Publizitätsdienst S. B. B. jeweils im Frühjahr und Herbst der Hotellerie über ihre Werbeabsichten für die Sommer- bzw. Wintersaison Aufschluss zu erteilen, damit sich die verschiedenen Verkehrsgebiete und die Einzelhotels individuell rechtzeitig darauf einstellen können. — Herr Hans Bon (St. Moritz) unterstützt die Ausführungen des Herrn Hauser und macht im weitern die Mitteilung, die Regierung des Kantons Graubünden beabsichtige die Einführung einer neuen Spezialsteuer zulasten der Hotellerie durch Erhebung einer Abgabe von 15 cts pro Logiernacht. Er weist dabei auf die Gefahr hin, dass andere Kantone zu ähnlichen Steuermassnahmen übergehen, wenn die Absicht der Bündner Regierung vom Grossen Rat gutgeheissen werde und ersucht, durch eine entsprechende Resolution gegen das Projekt Stellung zu nehmen und dadurch zu bekunden, dass sich unser Berufsstand nicht in dieser Art und Weise behandeln lasse. — Weiter äussert sich Herr H. Schmid (Bern), indem er das Verlangen der Erstklasshotels auf gebührende Berücksichtigung in der Reklame der S. V. Z. unterstützt, worauf Herr Direktor Bittel in einem Schlusswort

zu den verschiedenen Wünschen und Begrehen Stellung nimmt. Die Forderung der Erstklasshotels auf Wahrung ihrer Interessen auch auf dem Gebiete der Verkehrswerbung erklärt er als eine Selbstverständlichkeit. Die S. V. Z. muss indessen versuchen, mit ihren Mitteln möglichst breite Kreise zu erreichen und zu diesem Zwecke spezielle kleine Schriften herausgeben, die in die Massen auch der Leute mit bescheidenem Beutel geworfen werden sollen. Hinsichtlich der Aufenthaltsdauer der Reisenden darf sodann an die Pauschalreisen erinnert werden, welche Massnahme namentlich auch auf die Verlängerung der durchschnittlichen Ferien- und Kuraufenthalte abzielt. Was im weitern die Anregung des Herrn Michel betr. regelmässige Orientierung über die Werbeprojekte anbelangt, so ist diese Sache in Verbindung mit der Frage einer Marktanalyse zu Reklamezwecken bereits in Vorbereitung, doch soll sie nicht an die Öffentlichkeit gelangen ohne ganz gründliche Prüfung und Überlegung in Zusammenarbeit mit den andern Interessenten.

Der Vorsitzende spricht Herrn Bittel hierauf für seine Orientierungen den besten Dank aus und gibt der Überzeugung Ausdruck, die S. V. Z. werde den Postulaten der Hotellerie entgegenkommen und deren Interessen auf der ganzen Linie wahren. An die Delegierten richtet er die dringende Bitte, in ihren Sektionen die Mitglieder über die Tätigkeit und Bestrebungen der S. V. Z. aufzuklären und sie andererseits auch zu entsprechenden Opfern für die Verkehrswerbung anzuhalten. — Bezüglich der Anregung Bon schlägt der Vorsitzende folgende Resolution vor: „Die Delegiertenversammlung nimmt mit Befremden Kenntnis von dem Projekt der Bündner Regierung auf

SCHWEIZ. OELFEUERUNG

CUENOD

CUENOD-WERKE A.G. Châtelaine GENÈVE



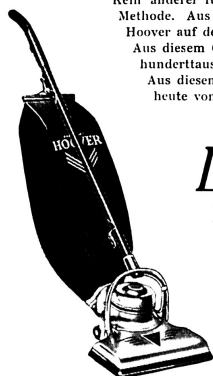
Gäste sind Ihnen willkommen! — Aber sie bringen Ihnen Schmutz in Ihre Teppiche. Vergewissern Sie sich, dass Ihnen die Erneuerung der Teppiche Ende der Saison nicht Ihren Gewinn beschneidet.

Nur der Hoover reinigt sorgfältig und gründlich und verlängert somit die Lebensdauer der Teppiche. Er klopft, sowie bürstet und reinigt den Teppich. Durch die berühmte Methode der Positiven Vibration wird der Teppich leicht gehoben und der eingetretene Schmutz aus dem Grund gelockert und entfernt.

Der Hoover ist praktisch — leicht von Stock zu Stock transportierbar. Der Hoover ist unauffällig in der Handhabung in feinen Hotels. Sie laufen kein Risiko durch Verstellen der Gänge mit schweren Maschinen die Gäste zu belästigen.

Der Hoover erfordert keine grosse Kapitalanlage — keine kostspieligen Installationen. Das neue Modell 900 wurde speziell für Hotel-Service konstruiert. Die Unterhalts- und Betriebskosten sind äusserst gering.

Senden Sie uns untenstehenden Coupon für nähere Angaben.



Der HOOVER

Er KLOPFT... er bürstet... und saugt

Hoover Apparate A.G., Zürich
Bahnhofstrasse 31

Senden Sie uns bitte unverbindlich
nähere Details über den Hoover.

Name:

Adresse:

Hoteliers!

Führen Sie die ausgezeichneten Batschari

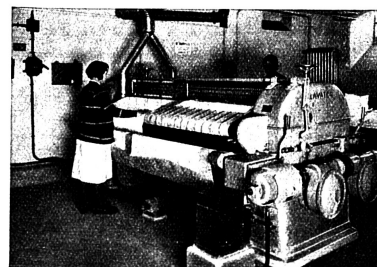
ARBALÈTE (Maryland) **60 cts.**
RONDE (Orient) **70 cts.** } 20 Stück

mit den hübschen Schweizer Photos. (Sammelmalben à 50 cts.)

Sie werben für Reisen und Ferien in der Schweiz!

**Sie werben für Arbeit und Brot für alle,
auch für Sie, Schweizer Hoteliers!**

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!



Wäscherei-Anlagen

in technisch raffinierter Ausstattung für

Höchstleistungen

AD. SCHULTHESS & CO
ZÜRICH 8

**ÄLTESTE SCHWEIZ.
WÄSCHEREIMASCHINEN-FABRIK**

Erhebung einer Steuer von 15 cts pro Logiernacht der Hotels; dieses Projekt ist für die Hotellerie untragbar und muss daher als unannehmbar abgelehnt werden." — Es erfolgt allseitige Zustimmung.

10. Wahlen.

a) Des Zentralpräsidenten. Herr Vizepräsident E. Hüni, unter dessen Vorsitz diese Wahl vorgenommen wird, macht auf die Statutenbestimmung aufmerksam, wonach der Zentralpräsident nach Ablauf seiner Amtsdauer wiederwählbar ist. Herr G. Gieré lässt hierauf Herrn Dr. H. Seiler eine besondere Würdigung seiner zielbewussten und hervorragenden Geschäftsführung zuteil werden und macht im Auftrage des Bündner Hotelier-Vereins, sowie der Sektionen St. Moritz und Wallis den Vorschlag, den bisherigen Zentralpräsidenten in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Verein und die gesamte Hotellerie mit Akklamation auf eine neue Amtsdauer zu bestätigen.

Diesem Antrag wird — nach einer gleichlautenden warmen Empfehlung durch Herrn Michel als Vertreter der Sektion Gstaad — unter gleichzeitiger Erhebung von den Sitzen Folge gegeben, worauf Herr Hüni dem Vorsitzenden zu seiner Wiederwahl herzlich gratuliert, der im Anschluss für das ihm entgegengebrachte Vertrauen seinen besten Dank ausspricht und Annahme der Wahl erklärt.

b) Ersatzwahlen in den Zentralvorstand. Gemäss Statutenvorschrift scheiden nach sechsjähriger Amtsdauer definitiv aus die Herren Vizepräsident E. Hüni, Genf, sowie A. P. Boss, Spiez, denen der Vorsitzende für ihre stiefvaterwackere und energische Mitarbeit im Zentralvorstand, im geschäftsleitenden Ausschuss sowie in den Spezialkommissionen namens des Vereins warmen Dank zollt. — Zur Besetzung der zwei freien Sitze im Zentralvorstand sind vorgeschlagen: Vom Hotelier-Verein Montreux und Umgebung Herr H. R. Jaussi, Grand Hotel & des Alpes in Territet, vom

Hotelier-Verein Bern Herr H. Marbach, Hotel Bären in Bern. In offener Abstimmung werden die beiden Herren mit Handmehr gewählt und vom Zentralpräsidenten in der Vereinsleitung bestens willkommen geheissen.

11. Revision von Artikel 16 der Zentralstatuten. Mit Hinweis auf die Begründung in der Einladung zur Delegiertenversammlung referiert Herr Boss zu diesem Traktandum und schlägt namens des Zentralvorstandes vor, den Art. 16 der Statuten betreffend Ausschluss von Mitgliedern durch ein weiteres Alinea 5 wie folgt zu ergänzen:

Berührt der Ausschluss aus der Sektion darauf, dass das ausgeschlossene Mitglied seine Mitgliedschaft bei der Sektion zufolge Austritt aus dem lokalen Kur- oder Verkehrsverein verliert, so kann der Zentralvorstand trotzdem die Weiterdauer der Mitgliedschaft beim Zentralverein beschliessen. Ein solcher Beschluss kommt in Frage:

1. Wenn der betreffende Kur- oder Verkehrsverein dem lokalen Hotelier-Verein nicht Gegenrecht in dem Sinne hält, dass dem Kur- oder Verkehrsverein angehörenden Hotels grundsätzlich auch dem lokalen Hotelier-Verein beitreten müssen;

2. Wenn im Ausschluss aus dem Schweizer Hotelier-Verein eine Unbilligkeit erblickt werden müsste und sich das betreffende Mitglied keinerlei Unkorrektheiten gegenüber andern Mitgliedern des Vereins schuldig gemacht hat."

Dem Vorschlag wird nach unterstützendem Votum des Herrn G. Gieré zugestimmt.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. Unter den zwei vorliegenden Bewerbungen von Bern und Baden fällt die Wahl auf Bern.

13. Verschiedenes. Auf entspr. Anfrage des Herrn Michel (Gstaad) teilt der Vorsitzende mit, der Vorstand habe sich in seiner heutigen Morgensitzung mit dem **Schweiz. Verkehrskongress** in Bern beschäftigt und stehe voll und ganz für diese Veranstaltung ein. Es wird in den kommenden Tagen eine intensive Werbung einsetzen und Redner hofft, auch aus Kreisen der Hotellerie werde sich starker Besuch des Kongresses einstellen. Die an der Spitze des

Organisationskomitees stehenden Männer sowie die beiden Referenten bürgen für hervorragende Arbeit, weshalb es namentlich auch Pflicht der gastgewerblichen Kreise ist, solche Bestrebungen und Anlässe zu unterstützen, zumal sie bedeutungsvolle Mittel darstellen, um für unsere Interessen zu werben.

Herr J. Klopfenstein (Bex) richtet noch einen Appell an die Hoteliers, in diesen Notzeiten auch für das Hotelpersonal von Entlassungen von Angestellten möglichst abzuheben. — Der Vorsitzende ist überzeugt, dieser Appell werde in Prinzipalkreisen starkes Interesse finden, liegt ihnen doch das Wohl des Personals als ihren Mitarbeitern ebenfalls am Herzen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft; der Vorsitzende dankt den Delegierten für ihr Ausharren und gibt der Hoffnung Ausdruck, die heutige Tagung möge der Hotellerie zum Nutzen gereichen. Des weitern richtet er die dringende Bitte an die Sektionen und die gesamte Mitgliedschaft zu nachdrücklicher Zusammenarbeit mit der Vereinsleitung, um diese durch zweckentsprechende Unterstützung in den Stand zu setzen, unsere Interessen bei Volk und Behörden mit vermehrter Energie und in voller Kenntnis der Lage, der Wünsche und Bedürfnisse des ganzen Berufsstandes zu vertreten und eine bessere Zukunft vorzubereiten. Bereits zeigen sich in geschäftlicher Hinsicht einige Lichtblicke, da in Amerika und England die Wirtschaftsverhältnisse Zeichen der Besserung aufweisen, während in der Schweiz der Verkehr, wenigstens auf den Bahnen, in den letzten Monaten eine gewisse Belebung erfahren hat. Wir dürfen daher den Mut nicht sinken lassen, sondern müssen im Hinblick auf den Anbruch besserer Zeiten den bisherigen Durchhaltewillen auch fernerhin bekunden, um die Hotellerie wieder auf gesunde wirtschaftliche Grundlagen zu stellen. — Damit schliesst der Zentralpräsident um 19¼ Uhr die Verhandlungen mit dem Wunsche guter Heimkehr.

Kleine Chronik

Steckborn. Wie man uns mitteilt, hat Herr P. Wieland-Fretz, der während zwei Jahren das Hotel Solaria in Celerina leitete, am 1. Mai die Direktion des Hotel-Pension Glarisegg in Steckborn übernommen. Wir wünschen besten Erfolg!

Verkehr

Niesen-Bahn. Wie man uns mitteilt, wird die Niesen-Bahn und das Hotel Restaurant Niesen-Kulm den Betrieb am 1. Juni 1934 wieder aufnehmen. Die reduzierte Retourtaxe beträgt Fr. 7.—, an Sonntagen nur Fr. 5.—.

Stanserhorn-Bahn. (Mitget.) Am 20. Mai hat die Stanserhornbahn ihren Betrieb wieder aufgenommen. Den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen Rechnung tragend, hat sie die bisherigen Taxen durchgehend um zirka 33% reduziert. Die Fahrt Stans-Stanserhorn und zurück kommt demzufolge nur mehr auf Fr. 6.— zu stehen. Zudem werden noch Sonntagsbillette (retour) zur weiter reduzierten Taxe von Fr. 5.— ausgegeben.

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion

Kindler als Gäste.

Erwachsene pflegen nach einem flüchtigen Blick auf die Getränkekarte zu wählen. Anders die Kinder! Die Qual dieser Wahl trifft den wahren Kellner, es sei denn, dass er gleich auf einen guten Gedanken kommt! NEA-Orange! Die Kinder stimmen freudig zu und die Eltern haben keine Veranlassung zu widersprechen, denn dieses alkoholfreie Orangetränk ist bekömmlich für Siebenjährige wie für Siebzehnjährige. Und für alle ein erfrischender Genuss!

Wer Orangen liebt, liebt auch NEA-Orange; der gute Geschmack der südlich gereiften Früchte ist in das rassige, pikante Getränk übergegangen, das anregt, aber nicht aufregt. Auch an der Tafel als appetitwundernder Trunk ist's am rechten Platze. Kinder als Gäste — doch, sie sind schon leicht zu befriedigen, wenn der rechte Vorschlag kommt: NEA-Orange.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

LUZERN

HOTEL DIANA, für die Saison wieder eröffnet. Meinen Herren Kollegen und Gästen nur wohl. Erinnerung. Fließendes Wasser u. Privat-Bäder. Zimmer von Fr. 4.50 an. J. Müller

Kalterersee - Auslese!
garantiert naturrein, direkt vom Produzenten, geliefert in Flaschen von ca. 100 u. 200 Lt. oder in Korblaschen von ca. 50 Lt. à Fr. 1.10 franko jede Talbuhnsation abwärts.

J. Kronenberg-Wegg, Wein-Import, Telefon 1303, Locarno-Muralto.

Der heutigen Zeit angepasstes

PATISSERIE-
Rezeptbüchlein

mit allen Hotels Entremets und Glace versehen versendet à Fr. 3.50 per Nachnahme A. Auf der Mauer, Chef Pâtissier, Hotel Baur au Lac, Zürich.

Man sucht Abnehmer

von ganz magerem, sauber abgesehen Schweinefleisch, wie: Hammen, Laffens u. Carrés zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Ebenso Kalbfleisch gegen Kaissa, franko Talbuhnsation dort. Anmeldung unter Chiffre OF 1682 an den Orell Füssli-Annoncen, Aarau.

Hotels Kurhäuser Pensionen Restaurants

in allen Größen u. Preislagen in der ganz Schweiz zu verkaufen
Verlangen Sie Gratis-Auswertliste. — Gute Objekte werden stets zu günstigen Bedingungen aufgenommen. Seröse und diskrete Behandlung. Vielfältige Erläuterung.

Liegenschaftsbureau
A. Macek-Kössler, Luzern
Pilatusstrasse 3a

Kino-Bar

Die Kinobar des Volkshauses Bellinzona

ist billig abzugeben.

Sichere Existenz für Barman od. Barmaid. Auskunft durch die Direktion des Volkshauses.

Modern eingerichtetes Kl.

Hotel garni

zu übergeben in gr. Stadt an kapitalträchtigen Ehepaar. Offerten unter Chiffre Z.R. 2021 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

Unsere nächsten
Kurse
für
Handel, Hotelfach
Post, Zoll, Telephon etc.
sowie kombin. Kurse
beginnen am
28. Juni

Handelsschule
RUEDY
BERN
Gegründet 1875
Bollwerk 35 Telefon 31.030

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandeposten beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

A vendre ou à louer à Lausanne

Hôtel

dans bonne situation, état d'entretien parfait avec dernier confort: 60 lits, 9 bains privés, et 3 publics, Grand salon, petit salon, fumoir, véranda, jardin ombragé, Pas de dortoir. S'adresser: Régie G. Dénérac, Avenue de la Gare 12, Vevey.

Insertieren bringt Erfolg!



Wir
desinfizieren und
vertilgen
alles, überall, jederzeit
DESINFECTA A-G
Zürich, Löwenstrasse 22
Telephon 32.336

Wenn einer eine Reise tut...

ist er für gute Verpflegung doppelt empfänglich. Nicht nur sorgfältige Küche und erstklassige Weine, sondern ebenso sehr warme Getränke werden von manchem Reisenden gewünscht und geschätzt; aber nur, wenn Sie ihm etwas ganz Gutes aufstellen

wird er seinen Freunden erzählen:

wo sie absteigen sollen. Bestimmt finden Sie unter meinen sorgfältig ausgearbeiteten und zusammengestellten Sorten gerade die, welche dem Geschmack Ihrer wertigen Gäste entspricht. Darum verlangen Sie doch bitte meine Muster für

Kaffee und Tee

Langjährige Branchenkenntnisse erlauben mir, Sie richtig zu beraten und tadellos zu bedienen. Also noch heute Offerten einholen

bei:

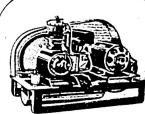
HANS GIGER
Kaffee-Gross-Rösterei **BERN** Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstr. 3

Nettes, sympathisches Fräulein

Anfanges 40, seit Jahren in leitender Stellung (Hotelfach) sucht aufrichtige

Bekannntschaft zwecks Heirat

mit tüchtigem, charaktervollem Herrn im In- oder Ausland. Strömende Diskretion wird verlangt und zugesichert. — Man schriftlich vertrauensvoll an Bahnpflicht No. 641, Luzern.



17 Jahre Erfahrung in der Kälteindustrie.
3000 000 Kälteapparate in Gebrauch auf der ganzen Welt.

Rein schweizerische Vertriebsgesellschaft.

Frigidaire

Ich komme

überall hin, um Abschüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen



Felschmecker sagen sich:

Wenn

Forellen

dann nur gute Forellen

also von

MURI
(Aarg.) — Tel. 66

Fischzucht Muri A.G.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Grosse Verwaltung in Zürich sucht als

Concierge

seriösen, gewandten Mann mit besten Umgangsformen u. guten Charaktereigenschaften im Alter von 30-35 Jahren. Verlangt wird Beherrschung der deutschen u. französischen Sprache, ausserdem sind gute Kenntnisse im Englischen erwünscht. Berücksichtigt können nur werden Bewerber mit Ausweisen über Stellen in erstenklassigen Etablissements. Eintritt im nächsten Herbst oder wenn möglich früher. Offerten mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre H. Z. 2286 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Prof. Angl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monsieur ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison confortable, près de la plage. Facilité pour tous les sports. Termes raisonnables. JAMES DAVIS (M.B.S.T.) Windsor Ho., Canterbury Rd., HERNE BAY, Kent, Engl.

Poensgen Wäscherei-Maschinen

sind erstklassig

Albert SURBER, Ing., Wallisellen

Congrès suisse du tourisme, 25-27 mai 1934 à Berne

Conférences de M. le ministre Dr Stucki sur la politique touristique nationale et de M. le prof. Dr Koenig, cons. national, sur le tourisme et l'agriculture. Grande manifestation en faveur du tourisme suisse. Hôtelière, appuyez cet effort en participant nombreux au congrès!



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Jean Baehl

Propriétaire
de l'Hôtel Touring-Balance
à Genève,

décédé le 22 mai 1934, dans sa 74^{me} année, après une très courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:

Dr H. Seiler.

Extrait du procès-verbal de l'Assemblée ordinaire des délégués de la S.S.H.

le Jeudi 3 mai 1934 à 9^h du matin
au Montreux-Palace à Montreux

(Suite et fin)

8. Action de secours en faveur de l'hôtellerie.

a) *Mesures générales.* Dans son rapport introductif sur la question de l'action de secours, M. le Directeur Dr Riesen souligne que l'hôtellerie suisse est devenue grande par ses propres forces et qu'elle a conscience, dans la gravité des temps actuels, qu'elle ne doit pas compter seulement sur l'Etat et sur l'organisation professionnelle, mais en premier lieu sur ses propres moyens, en s'adaptant aux circonstances et aux besoins présents pour « tenir » jusqu'au bout de la crise. Toutefois nous vivons dans une période d'action collective et d'organisation, c'est-à-dire de travail en commun. On constate aujourd'hui dans l'économie publique des symptômes et des tendances contre lesquels l'individu isolé ne peut rien s'il reste livré à lui-même; pour les dominer, il faut recourir à l'appui de l'organisation et de l'Etat. La question se pose en conséquence de savoir si l'organisation et l'Etat ont fait leur devoir de soutenir notre branche économique, le tourisme et l'hôtellerie, et s'ils continueront à le faire à l'avenir.

Pour répondre à cette question, le rapporteur rappelle tout d'abord l'activité du Service de renseignements économiques de la S.S.H. en ce qui concerne la réduction du coût de la vie et des prix de revient, ainsi que les efforts de la société dans la question de l'imposition des provisions de vins et de boissons distillées, dans celle de la contribution fédérale de crise, dans celle de la modération des taxes des entreprises publiques (eau, gaz, électricité, etc.), dans celles des tarifs ferroviaires, des droits de douane, des taxes téléphoniques et des tarifs de publicité, efforts qui tous avaient pour but d'alléger des charges anciennes et nouvelles des membres de la S.S.H. Il est clair qu'en raison de la situation économique générale,

les démarches faites pour la réduction du coût de la vie n'ont pas toujours pu aboutir à un succès. Mais pour sauvegarder ses capacités de concurrence vis-à-vis de l'étranger, l'hôtellerie suisse appuie la politique de déflation de la Confédération, d'accord en cela avec les industries d'exportation. Elle a un intérêt particulier à voir modérer ses prix d'achat pour pouvoir elle-même revendre à des prix aussi justes que possible. Comme la question de concurrence est avant tout une question de prix, l'avenir de notre hôtellerie dépend dans une mesure toute particulière du succès de cette politique.

Le rapporteur s'occupe ensuite des tendances économiques opposées, qui se manifestent notamment dans l'agriculture et l'artisanat. Il en reconnaît la justesse des motifs, mais sans pouvoir les approuver. Puis il rappelle les démarches et les efforts du Comité central pour l'encouragement et le développement du tourisme, pour le rétablissement de l'ancienne liberté de circulation internationale des voyageurs, pour la modernisation nécessaire de notre réseau de routes alpêtres. Il retrace l'activité du Comité dans les domaines de la loi sur la circulation automobile, de la modération des tarifs des chemins de fer pour les voyageurs et les bagages, de la révision urgente de la législation sur le jeu dans les kursalas, de la réorganisation, effectuée l'année dernière, de notre propagande touristique, de la lutte contre la concurrence déloyale et contre les abus qui se commettent en matière de réclamation, de la statistique fédérale du tourisme comme moyen d'améliorer la propagande, enfin de la réduction des prix des extras et des dépenses des voyageurs en dehors de l'hôtel. Il conclut de cet exposé que la S.S.H., dans des travaux souvent pénibles et difficiles, a tout tenté pour rendre moins dure la situation de l'hôtellerie. Elle a obtenu beaucoup, mais pas encore assez! Aujourd'hui la situation est plus grave que jamais. Et si nous affirmons qu'il faut avant tout s'aider soi-même, si nous soulignons que c'est là le vrai moyen qui pourra finalement sauver l'hôtellerie, il est regrettable de devoir constater qu'en un temps où l'hôtellerie lutte pour son existence, les charges qui lui sont imposées par l'Etat et par la politique économique, loin de s'adoucir, s'alourdissent encore continuellement. Il est certain que le peuple comme les autorités comprennent mieux aujourd'hui l'importance du tourisme et de l'hôtellerie pour l'économie nationale; mais cette compréhension et surtout la reconnaissance des besoins de l'hôtellerie n'ont pas encore pris l'ampleur désirable. Le rapporteur est d'avis que l'hôtellerie elle-même doit ici agir par tous les moyens à sa disposition. Elle doit demander que ses postulats relatifs aux prix de revient, aux charges fiscales et autres taxes, au trafic automobile, aux tarifs ferroviaires, etc. soient reconnus comme étant importants non seulement pour l'amélioration de la situation d'une branche économique, mais de celle de tout le pays. Notre tâche principale dans les temps prochains sera de travailler de toutes nos forces à la réalisation de ces postulats et à mieux faire comprendre la situation et les besoins de notre branche professionnelle.

M. F. Borter traite ensuite de questions de monnaies, de finances et de taux de l'intérêt. Il constate tout d'abord que depuis l'Assemblée des délégués de l'année dernière à Zurich la situation financière de l'hôtellerie s'est encore aggravée. Les stations d'étrangers recevant surtout de la clientèle britannique souffrent de la raréfaction de ces visiteurs, causée par le recul du cours de la livre. Ce phénomène touristique aurait pu être évité si l'on avait réussi à contrebalancer les effets de la chute de la livre en prenant

en Suisse des mesures appropriées. Mais les propositions faites à ce sujet à la Banque nationale sont restées vaines. De même les démarches faites auprès du Département fédéral de l'économie publique n'ont abouti à aucun résultat positif, bien qu'une solution favorable au tourisme eût pu être trouvée en raison des énormes importations de la Suisse en marchandises monopolisées payables en livres et en dollars. Le rapporteur donne ensuite des renseignements sur les pétitions et les conférences du Comité central au sujet de la diminution du taux de l'intérêt, de l'interdiction de la dénonciation des prêts hypothécaires et lettres de gage, etc., comme en ce qui concerne l'extension de la procédure de concordat hypothécaire hôtelier dans le sens de la fixation d'un taux d'intérêt maximum, de la protection des fermiers d'hôtels, etc. Ces démarches doivent être continuées par de nouvelles interventions auprès des pouvoirs publics. A cet effet, une nouvelle enquête auprès des membres de la S.S.H. sur l'endettement, le taux de l'intérêt, etc. a été prévue. Le rapporteur attire l'attention sur la haute importance de réponses exactes au questionnaire qui sera envoyé et il demande aux délégués d'agir dans ce sens auprès des membres de leurs sections respectives. Il souligne la nécessité d'entamer de nouveaux pourparlers avec les banques et les autorités au sujet du taux de l'intérêt et d'autres questions financières, afin d'obtenir encore des adoucissements en faveur de l'hôtellerie. Il faut que les négociations économiques de la Confédération avec les autres Etats tiennent compte davantage des intérêts de notre tourisme, notamment en réclamant l'abrogation par certains Etats des difficultés créées à la circulation internationale des voyageurs, dans le domaine des passeports et des autorisations de sortie. Mais l'orateur voit le principal obstacle à la restauration du tourisme dans notre pays dans le cours actuel du franc suisse. A titre personnel, il estime que seule une certaine diminution de la valeur de notre monnaie nationale, réalisable par exemple en créant un « franc suisse de voyage », pourrait améliorer d'une manière durable les affaires du tourisme et de l'hôtellerie dans notre pays. Bien que cette opération ne puisse se faire sans courir de gros risques, elle devrait être étudiée et discutée, afin que le Comité connaisse les opinions de l'assemblée dans ce domaine.

M. le Président central remercie les deux rapporteurs et fait observer que jusqu'à présent le Comité central n'a pas encore pris position dans la question du cours du franc suisse. Cette question a été discutée, mais les divergences des opinions exprimées ont empêché de prendre une décision. En ce qui concerne l'allègement des charges en intérêts par contre, il faut absolument envisager de nouvelles et pressantes démarches.

b) *L'activité de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.* Le directeur de cette institution, M. le Dr Franz Seiler, donne un rapport détaillé. Il représente tout d'abord l'assainissement comme un compromis entre les intérêts du débiteur et ceux du créancier. L'assainissement implique toujours des concessions. Mais il est des hôteliers qui désirent ou qui s'imaginent que l'assainissement signifie une remise sur pied complète et définitive de leurs affaires, ce qui naturellement est impossible. Il est d'autre part des créanciers qui ne veulent rien savoir d'un assainissement de la situation du débiteur, ou qui veulent attendre des temps meilleurs. D'autres créanciers, il est vrai, sont assez raisonnables pour prêter la main à l'assainissement, afin que les hôtels en cause puissent continuer leur exploitation. Il résulte de ces observations que la Fiduciaire hôtelière a souvent à lutter contre de sérieuses difficultés et même à soutenir une guerre sur

deux fronts pour pouvoir aboutir, sur la base des prescriptions légales, au but recherché, c'est-à-dire à l'assainissement. — Puis le rapporteur expose le caractère et les effets de la législation sur l'action de secours à l'hôtellerie: sursis au remboursement des capitaux, procédure de concordat hypothécaire, communauté des créanciers dans les emprunts par obligations. Il donne ensuite des renseignements sur les conditions de l'aide juridique ou extra-juridique, sur la marche des assainissements, sur le contrôle des entreprises assainies, sur la situation faite aux créanciers hypothécaires et chirographaires, etc. Il souligne qu'aucun autre Etat dans le monde ne possède une législation aussi large en faveur d'une seule branche professionnelle, avec sursis de longue durée pour le remboursement des capitaux (jusqu'en 1940), avec suppression obligatoire d'un quart des intérêts arriérés, avec fixation d'un taux d'intérêt maximum pour les capitaux couverts et d'un taux variable d'intérêt pour les capitaux non couverts, avec sursis également pour le paiement des impôts et autres taxes, etc. — A propos de la clause de besoin contenue dans la loi fédérale sur les constructions hôtelières, l'orateur fait remarquer que la Fiduciaire hôtelière possède maintenant le droit de recours contre des autorisations cantonales de bâtir. Il relève à ce propos que l'attitude des autorités à l'égard de l'hôtellerie s'est considérablement améliorée au cours des dernières années et que dans les deux Chambres fédérales notamment on se rend beaucoup mieux compte de l'importance et des besoins actuels du tourisme et de l'hôtellerie. — En ce qui concerne l'activité proprement dite de la Fiduciaire hôtelière, il est particulièrement intéressant de rappeler que depuis le début de la deuxième action de secours, 140 assainissements ont été opérés, avec une réduction globale des dettes de 7,5 millions. Mais pour être en mesure de poursuivre sa tâche avec succès, la S.F.S.H. a besoin de nouveaux fonds. Le rapporteur communique que dans les milieux du parlement on considère comme nécessaire une augmentation de la subvention fédérale pour l'action de secours en faveur de l'hôtellerie. Si cette question est soulevée ici, avec prière à la presse de faire savoir cela au grand public, c'est parce que la Fiduciaire, au cours de cette deuxième période d'assainissements, ne travaille pas avec de l'argent nouveau de la Confédération, mais avec des capitaux remboursés sur les avances faites pendant la première période d'action de secours. Ces remboursements ont atteint la somme de plus de quatre millions de francs, ce qui représente plus de la moitié de la première subvention fédérale d'après-guerre de 7,5 millions.

L'orateur attire ensuite l'attention sur les dangers des assainissements précipités. Il conseille instamment aux entreprises qui ont besoin d'un assainissement de s'annoncer à temps à cet effet et de ne pas attendre que la maison brûle déjà. Le contrôle et la surveillance des entreprises assainies sont chose toute naturelle; il n'est pas question de porter préjudice aux droits de l'hôtelier, mais la S.F.S.H. doit aussi protéger les intérêts des créanciers et pour cela exiger une conduite rationnelle des affaires permettant en première ligne de satisfaire les fournisseurs. L'Association pour la protection des intérêts des fournisseurs de l'hôtellerie est bien résolue à faire respecter strictement les droits des fournisseurs. Ici encore cependant on peut constater l'existence d'un esprit de loyale collaboration, d'autant plus que les assainissements donnent aux fournisseurs de meilleures chances pour le règlement de leurs livraisons passées et futures. Beaucoup d'hôteliers s'imaginent aussi que les entreprises assainies peuvent faire une concur-

rence dangereuse aux autres hôtels. Tel n'est pas le cas néanmoins. D'un côté l'allègement des charges financières n'est pas si considérable et les chefs des entreprises assainies doivent eux-mêmes se rendre compte qu'avec les tarifs d'hôtel pratiqués actuellement ils ne peuvent que tout juste s'en tirer. D'autre part, le contrôle de la Fiduciaire veille à l'observation des prix.

L'orateur répète en terminant que tout assainissement est un compromis. Il fait remarquer que la Fiduciaire est liée dans son activité par les prescriptions légales. Si l'on veut améliorer ou modifier cette activité, il faut améliorer et modifier tout d'abord les prescriptions législatives. Le rapporteur conclut par un appel à la collaboration de l'hôtellerie et désire surtout que les demandes d'assainissement soient toujours accompagnées d'une documentation exacte, complète et claire.

Le rapport de M. le Dr. Franz Seiler est chaleureusement applaudi et M. le Président central remercie le Directeur de la Fiduciaire de son instructif exposé.

M. le conseiller national Dr. Wetter, vice-président de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, membre du conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, développe d'une manière instructive et convaincante le thème: « La situation économique présente et l'hôtellerie ». Il traite en particulier la question du cours de la monnaie nationale (La traduction française de ce rapport paraîtra dans un prochain numéro. Réd.).

Au nom du Comité, M. le Président central soumet à l'assemblée un projet de résolution contenant les conclusions principales des rapports qui viennent d'être présentés. Puis la discussion est ouverte.

M. le Dr. Eberle (St-Gall) propose une adjonction à cette résolution pour souligner l'urgente nécessité d'une augmentation des fonds mis par la Confédération à la disposition de la Société fiduciaire hôtelière.

M. Chr. Aellig (Adelboden) traite assez longuement des questions de réglementation des prix et de politique économique. Tout en reconnaissant les grands travaux accomplis par le Comité central, il constate qu'en dépit de toutes les mesures de secours la situation de l'hôtellerie continue à empirer, d'une part à cause de la concurrence croissante dans le domaine des prix, d'autre part, parce que le déséquilibre ne cesse de s'aggraver entre les charges de l'hôtellerie et ses chiffres d'affaires. Comment veut-on que les hôteliers, avec des dépenses qui persistent à augmenter et des chiffres d'affaires qui persistent à se réduire, puissent prêter la main à une nouvelle baisse de leurs tarifs, dont le seul résultat serait de faire empirer encore la situation? L'aide de la Fiduciaire hôtelière, à laquelle devront recourir probablement le 80% de tous les hôtels, est considérée par l'orateur comme une mesure temporaire et transitoire. Il attire en outre l'attention sur le côté moral de la situation, un facteur qu'il ne faut pas perdre de vue. En ce qui concerne le cours du franc suisse, M. Aellig, au nom de la section d'Adelboden, propose de charger le Comité central de faire une enquête sur l'opinion des membres de la société, d'établir ensuite, avec chiffres à l'appui, toute la portée de cette affaire et finalement d'adresser aux autorités compétentes des pétitions appropriées. Les pouvoirs publics devraient appliquer à l'hôtellerie les mêmes mesures de protection qu'elles prennent pour le désendettement de l'agriculture. Si nous voulons aboutir à un assainissement réel de la situation de notre industrie hôtelière, il faut absolument intéresser le grand public à nos postulats. En présence des phénomènes qui se manifestent dans notre économie nationale, la foi de l'hôtellerie et du tourisme dans notre monnaie s'affaiblit et se ruine peu à peu. Par suite du cours élevé de notre franc, l'hôtellerie ne parvient plus à remplir sa mission économique, bien qu'elle fasse tout son possible, par des prix extraordinairement bas, pour ranimer le tourisme en provenance de l'étranger. Nous avons fait la preuve que nous sommes disposés à consentir des sacrifices pour améliorer la situation économique générale. Nous tenterons aussi de faire face à nos autres obligations, afin que les producteurs et les fournisseurs reçoivent ce qui leur revient légitimement. Nous ne voulons pas nous mettre en opposition avec les autres groupements économiques. Mais nous demandons d'autre part que l'on tienne compte de nos besoins, que l'on nous reconnaisse comme les repré-

sentants d'une branche d'activité importante, qui assurément a elle aussi le droit à l'existence.

M. A. P. Boss exprime sa satisfaction de l'attitude prise par M. le Dr. Wetter, qui correspond vraisemblablement à l'opinion de la majorité des hôteliers. Il nous a indiqué des chemins pour sortir de la crise économique. Cependant l'orateur fait des réserves en ce qui concerne la baisse des prix, car étant données la situation et la manière d'agir de l'agriculture, il ne considère pas comme possible une baisse générale des prix des marchandises, des salaires et partant du coût de la vie. Il reste donc la ressource de l'adaptation du cours de notre franc aux circonstances actuelles. En abaissant ce cours peut-être de 20%, le coût de la vie n'augmenterait pas d'autant, comme certains le prétendent. Les droits de douane élevés sur des articles de première importance diminueraient sans aucun doute par suite d'un développement des affaires. Tous les groupements économiques, y compris l'hôtellerie, doivent prendre parti pour cette adaptation de notre franc. L'orateur émet l'idée de la création d'un franc suisse de voyage et s'élève contre l'attitude prise à ce propos par la Banque nationale, laquelle estime que la situation actuelle ne justifie pas le consentement d'une garantie pour le cours de la livre sterling. M. Boss est d'avis que si la Confédération, au contraire, met 10 millions à la disposition des industries d'exportation comme garantie de risques, une mesure semblable est assurément indiquée aussi en faveur du tourisme et de l'hôtellerie, d'autant plus qu'une stabilisation du cours, d'après l'idée du franc de voyage, ranimerait aussi les affaires des industries d'exportation, favoriserait l'exportation du bétail d'élevage, etc. Une baisse du franc suisse de 40 à 50%, il est vrai, nous conduirait à la catastrophe; mais une adaptation ne comportant qu'une baisse raisonnable du cours du franc suisse donnerait de bons résultats pour la restauration du mouvement touristique.

M. le Dr. Perrig (Brigue), directeur de banque, s'oppose par contre à l'idée d'une dévaluation du franc suisse, en attirant l'attention sur les conséquences de cette mesure pour les épargnants et pour toute l'économie nationale. Aujourd'hui notre pays jouit de la plus grande confiance sur le marché mondial. Avec une baisse de 20 à 25% du cours du franc suisse, il serait encore possible de faire face à la situation, mais on court le danger de voir cette baisse aller beaucoup plus loin. S'il est question aujourd'hui des grandes inquiétudes des banques et des autres créanciers de l'hôtellerie, on ne peut pas non plus négliger sans autre les inquiétudes et les pertes des épargnants, qui seraient durement lésés par une chute du franc suisse. D'autre part, on ne peut pas comparer la situation de la Suisse avec celle de grands pays comme l'Angleterre, la France et l'Amérique, où les circonstances et les moyens économiques sont tout différents. Nous importons des denrées alimentaires pour 400 millions de francs annuellement. Cette somme s'augmenterait de toute la baisse du cours de notre franc. Comment serait-il possible alors de lutter contre la légende de la Suisse chère? D'autre part, notre hôtellerie perdrait sa meilleure clientèle d'aujourd'hui, si les épargnants suisses voyaient disparaître une partie de leurs économies. L'hôtellerie cependant doit chercher une issue pour sortir de la crise actuelle grâce à de nouvelles subventions à la Fiduciaire hôtelière. L'orateur, en rappelant le consentement de crédits d'exploitation à taux modéré (2%) en faveur de l'agriculture, propose de demander au Conseil fédéral d'accorder à la S.F.S.H. un crédit de peut-être dix millions, en vue d'avances à des hôtels dans la gêne, au taux de 3 à 3½%, pour assurer leur exploitation. Cette solution devrait pouvoir être trouvée, avec le concours de la Caisse fédérale de prêts et de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

M. Oscar Hauser (Lucerne) parle également contre l'idée d'une baisse du cours du franc suisse. Il se demande en quoi cette expérience pourrait nous être utile, étant donné que notre peuple doit importer son pain pour neuf mois de l'année, que notre pays ne produit pas un kilogramme du fer et du charbon qui lui sont nécessaires et qu'il doit demander à l'étranger la presque totalité des marchandises courantes et des matières premières indispensables. Des comparaisons avec la Grande-Bretagne, un

Etat qui s'étend dans le monde entier, sont nécessairement fausses, car cette nation trouve sur son propre territoire tout ce qui lui est nécessaire. L'orateur attire l'attention, d'après ses propres expériences, sur ce qui s'est passé en France pendant la période d'inflation, où les prix montaient de jour en jour pour rester finalement tant et tant de fois plus chers qu'auparavant. M. Hauser exprime l'espoir que la proposition d'Adelboden, ou bien sera retirée, ou bien sera repoussée, car la S.F.S.H. ne peut pas appuyer des théories et des tendances de cette nature.

M. le Président central constate que la question du cours du franc suisse ne figure pas à l'ordre du jour de l'assemblée, de sorte que les délégués n'ont pas à prendre position aujourd'hui à cet égard. Il interprète la proposition d'Adelboden comme s'adressant au Comité central et ce dernier l'étudiera de très près. De même, il prend note de la proposition de M. le Dr. Perrig de poursuivre l'étude de ces problèmes de concert avec la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Le projet de résolution présenté par le Comité central, avec l'adjonction demandée par M. le Dr. Eberle, est voté à l'unanimité (voir le texte de cette résolution dans le rapport préliminaire sur l'Assemblée des délégués, paru dans le numéro 19 du 10 mai de ce journal).

9. Réorganisation de la propagande touristique. Le rapporteur sur cette question est M. Bittel, le nouveau directeur de l'Office national suisse du tourisme. Il expose tout d'abord l'organisation modifiée de l'Association nationale pour le développement du tourisme, qui a impliqué la suppression de l'ancien Conseil du tourisme et son remplacement par un comité de 24 membres. Les autres organes de l'association sont le Comité exécutif, l'Assemblée générale et les assemblées d'arrondissement. Puis l'orateur indique les principes de l'étroite collaboration établie entre l'Office du tourisme, les Chemins de fer fédéraux et la Société suisse des hôteliers. Celle-ci a vu augmenter le nombre de ses représentants et son influence, en raison de l'accroissement des prestations de l'hôtellerie pour la propagande. La réorganisation de l'ONST s'est effectuée sur la base d'un contrat entre les trois institutions précitées. Ce contrat donne entre autres à l'Office du tourisme et à l'Administration des postes le droit d'installer dans les agences des C.F.F. à l'étranger des fonctionnaires spécialement chargés du service de renseignements sur le tourisme automobile, le trafic routier et le trafic aérien. Puis le rapporteur énumère les moyens de ranimer le tourisme en Suisse et de rendre à notre pays la situation privilégiée qu'il avait autrefois dans ce domaine. En présence de la concurrence sans cesse grandissante de l'étranger, nous avons les beautés naturelles de la Suisse, notre compréhension des besoins et des goûts des voyageurs et la tenue remarquable de notre hôtellerie, qui sont assurément d'efficaces moyens de lutte.

Le rapporteur expose ensuite les nouvelles directives suivies dans la propagande touristique. En raison du raccourcissement des séjours, cette propagande doit s'adresser aux masses dans une plus forte mesure, pour contrebalancer les effets de ce raccourcissement par le nombre des hôtes. A côté d'une organisation commerciale rationnelle, la propagande réclame un développement méthodique sur des bases psychologiques. Elle doit recourir aux moyens les plus modernes de publicité et mettre de toutes façons en pleine lumière aux yeux des intéressés les attractions si nombreuses et si diverses de la Suisse, notamment dans les domaines des beautés naturelles et des possibilités de cures de tous genres. Chaque hôtelier doit fournir à cette œuvre une dévouée collaboration, en formulant et en défendant dans les assemblées d'arrondissement ses vœux et ses suggestions, car la propagande actuelle veut une plus étroite union de toutes les forces en faveur de toutes les régions du pays. La presse, les projections, le film, la radio doivent participer à l'effort commun pour obtenir un maximum de succès. La réclame faite un peu au hasard, suivant les occasions qui se présentent, doit céder la place à un travail méthodique, d'après un plan soigneusement préparé à l'avance, en tenant compte de tous les facteurs susceptibles d'influencer le tourisme et en adaptant les formes de l'action entreprise à la mentalité des populations sur lesquelles s'exerce la propagande. Dans ces efforts, nos représentations diplo-

matiques et consulaires à l'étranger peuvent nous rendre de précieux services.

Par suite de l'augmentation de sa subvention annuelle à 120.000 francs, l'hôtellerie est l'un des principaux piliers de l'Association nationale pour le développement du tourisme. Elle a ainsi le droit de voir ses intérêts défendus dans des proportions correspondantes, de voir ses vœux et ses propositions pris spécialement en considération par l'Office du tourisme. La direction de cet Office et ses collaborateurs se placent sans réserves au service de l'œuvre nationale du développement du tourisme et sont fermement disposés à effectuer le travail le plus énergique pour le bien de l'économie nationale en général et de l'hôtellerie en particulier. Ils font appel en retour à l'appui effectif et à la confiance des milieux de l'hôtellerie.

La discussion est ouverte. M. Oscar Hauser (Lucerne) présente des observations sur la propagande parmi les masses, c'est-à-dire sur la propagande qui recherche plutôt le nombre des visiteurs que leur qualité. Cette tendance peut être intéressante pour les Chemins de fer fédéraux, mais elle l'est beaucoup moins pour l'hôtellerie. Les hôtels de premier ordre ont le droit, de par leurs prestations, de demander que la propagande tienne compte aussi de la qualité de l'hôtellerie et du tourisme suisses. Si l'on s'efforce en première ligne d'attirer en Suisse des masses de visiteurs quelconques, les hôtels de haute classe auront inévitablement à souffrir de cette nouvelle tournure des choses. Ce serait une injustice, ces hôtels fournissant des cotisations de propagande plus élevées que les maisons pouvant bénéficier de la visite des masses. L'hôtellerie de premier ordre désire que l'activité de propagande de l'ONST s'exerce en faveur de toutes les classes d'hôtels. L'orateur parle ensuite de la durée du séjour des voyageurs et demande à l'Office suisse du tourisme de s'efforcer par tous les moyens de faire rester les visiteurs en Suisse le plus longtemps possible.

M. W. Michel (Gstaad) est heureux de voir une étroite collaboration s'établir avec les Chemins de fer fédéraux. Mais il regrette que les différentes régions touristiques et stations d'étrangers ne soient pas encore orientées avant le début des saisons, comme il serait nécessaire, sur les projets de propagande de l'Office du tourisme et du Service de publicité des C.F.F. L'orateur demande donc à l'ONST de prendre contact à cet effet avec le Service de publicité des C.F.F. pour communiquer à l'hôtellerie, au printemps et en automne, leurs intentions pour la propagande en faveur des saisons d'été et d'hiver. Ainsi les régions de tourisme et même les hôtels individuellement pourraient prendre des dispositions en conséquence.

M. Hans Bon (St-Moritz) appuie les remarques de M. Hauser. Il communique ensuite à l'assemblée que le gouvernement du canton des Grisons a l'intention d'introduire un nouvel impôt spécial à la charge de l'hôtellerie, en prélevant une taxe de 15 centimes sur chaque nuit de logement dans les hôtels. Il attire l'attention sur le danger de voir d'autres cantons suivre cet exemple, si le projet du gouvernement des Grisons est approuvé par le Grand Conseil. Il demande donc à l'assemblée de voter une résolution à ce sujet et de prendre position contre cette idée du gouvernement grison, afin de montrer que notre industrie hôtelière ne se laisse pas traiter d'une manière pareille.

M. H. Schmid (Berne) appuie la demande des hôtels de première classe de voir leurs intérêts particuliers sauvegardés aussi dans la propagande de l'Office suisse du tourisme.

M. le Directeur Bittel répond aux remarques faites à l'adresse de l'ONST. La demande des hôtels de premier ordre tendant à la sauvegarde de leurs intérêts aussi dans le domaine de la propagande est toute naturelle et sera évidemment prise en considération. Mais l'Office du tourisme doit faire en sorte, avec les moyens dont il dispose, d'atteindre des milieux aussi étendus que possible et d'éditer dans ce but de petits imprimés qui puissent être largement répandus dans les masses qui ne disposent que de ressources modestes. En ce qui concerne la durée des séjours, il faut rappeler que les voyages à forfait, par exemple, ont précisément pour but une prolongation de la durée moyenne des séjours des hôtes. En ce qui concerne les observations de M. Michel au sujet des renseignements à fournir régulièrement sur les projets de propagande, cette mesure est en préparation, en corrélation avec une analyse des possibilités touristiques

en vue de l'organisation de la publicité. Mais les projets résultant de cette étude ne peuvent pas être communiqués avant d'avoir été mûrement examinés en commun avec tous les intéressés.

M. le *Président central* remercie M. le Directeur Bittel des indications qu'il a fournies, en exprimant l'espoir que l'Office du tourisme tiendra compte sur toute la ligne des postulats et des intérêts de l'hôtellerie. Il prie instamment les délégués d'orienter leurs sections sur l'activité et les efforts de l'Office et de leur recommander de consentir les sacrifices nécessaires pour la propagande touristique. — Pour donner suite à la suggestion de M. Bon, le *Président* propose le vote de la résolution suivante: « L'Assemblée des délégués de la Société suisse des hôteliers prend connaissance avec regret du projet du gouvernement des Grisons de prélever un impôt de 15 centimes par nuit de logement dans les hôtels; cette charge ne pourrait pas être supportée par l'hôtellerie et doit en conséquence être repoussée comme inacceptable. » Cette résolution est votée à l'unanimité.

10. Elections.

a) Du *Président central*. M. le Vice-Président E. Hüni, qui préside à cette élection, rappelle la disposition des statuts prévoyant que le *Président central* est rééligible à la fin d'une période de fonctions. — M. G. Giéré relève la manière distinguée dont M. le *Président central* Dr H. Seiler dirige les affaires et les travaux de la société. Il se déclare chargé par la Société des hôteliers des Grisons et par les sections de St-Moritz et du Valais de proposer de manifester la reconnaissance de la S.S.H. pour les précieux services qui lui ont été rendus, ainsi qu'à toute l'hôtellerie, par M. Seiler, en le réélisant par acclamations pour une nouvelle période de fonctions. M. Michel appuie cette proposition au nom de la section de Gstaad. Les délégués se lèvent de leurs sièges et réélisent M. le *Président central* Dr H. Seiler avec des applaudissements chaleureux et prolongés. M. Hüni félicite cordialement le *Président* pour sa réélection. M. le Dr H. Seiler exprime ses remerciements à l'assemblée pour cette marque de confiance et déclare accepter le mandat qui lui est de nouveau conféré.

b) Elections complémentaires au Comité

central. D'après les dispositions des statuts, M. E. Hüni à Genève et M. A. P. Boss à Spiez sortent du Comité après six années de fonctions. M. le *Président central* leur exprime la chaleureuse reconnaissance de la société pour leur collaboration dévouée et constante aux travaux du Comité central, du Comité-directeur et des commissions spéciales. — Pour les deux sièges devenus vacants au Comité central sont proposés comme candidats: par la Société des hôteliers de Montreux et environs M. H. R. Jaussi, du Grand Hôtel et des Alpes à Territet et par la Société des hôteliers de Berne M. H. Marbach, de l'Hôtel de l'Ours à Berne. Les deux candidats sont élus au scrutin à mains levées. Le *Président* leur souhaite la bienvenue au sein du Comité central.

11. Revision de l'art. 16 des statuts de la S.S.H. En se référant à l'exposé des motifs contenu dans la convocation à l'Assemblée des délégués, M. Boss propose, au nom du Comité central, de compléter l'art. 16 des statuts concernant l'exclusion de membres par l'adjonction d'un alinéa 5 ainsi conçu:

« Si le sociétaire exclu a perdu sa qualité de membre de la section par suite de sortie de la société locale de développement ou de cures, le Comité central peut néanmoins décider que ce sociétaire reste membre de la société centrale. Une semblable décision peut être prise:

1. Si la société de développement ou de cures en question n'accorde pas à la société locale d'hôteliers le droit de réciprocité, en ce sens que les hôtels appartenant à la société de développement ou de cures doivent aussi, en principe, entrer dans la société locale des hôteliers;

2. Si l'on devait considérer comme injuste une exclusion de la Société suisse des hôteliers et si le sociétaire en cause ne s'est rendu coupable d'aucune incorrection à l'égard d'autres membres de la société. »

M. G. Giéré appuie la proposition du Comité, qui est votée ensuite par l'assemblée.

12. Désignation du lieu de réunion de la prochaine Assemblée des délégués

— Les deux sections de Berne et de Baden se sont inscrites. Le choix se porte sur Berne.

13. Divers. — Sur une question de M. Michel (Gstaad), M. le *Président central* communique que le Comité, dans sa séance du matin, s'est occupé du Congrès du tourisme à Berne et qu'il est tout à fait partisan de cette manifestation. Une intense propagande sera développée en faveur du congrès au cours des prochaines journées et l'orateur espère que l'hôtellerie fournira elle aussi de nombreux participants. Les hommes qui sont à la tête du comité d'organisation et la personnalité des deux rapporteurs principaux donnent toute garantie pour un travail de grande valeur. Il est donc du devoir des milieux de l'hôtellerie d'appuyer les efforts de ce genre, d'autant plus qu'ils sont faits pour la défense de nos propres intérêts.

M. J. Klopstein (Bex) demande aux hôteliers de s'abstenir autant que possible, en ces temps de crise, de congédier du personnel. — M. le *Président central* se déclare convaincu que cet appel sera entendu avec intérêt dans les milieux hôteliers patronaux, qui ont à cœur le bien des employés, collaborateurs fidèles des chefs d'entreprises.

L'ordre du jour se trouve ainsi épuisé. M. le *Président central* remercie les délégués de leur endurance et exprime l'espoir que l'assemblée d'aujourd'hui a fait œuvre utile pour l'hôtellerie. Il prie instamment les sections et tous les sociétaires de collaborer le mieux possible aux travaux du Comité central pour le mettre en mesure, par leur appui, de défendre les intérêts de l'hôtellerie auprès du peuple et des pouvoirs publics avec plus d'énergie encore et en pleine connaissance de la situation comme des vœux et des besoins de toute la branche hôtelière, afin de préparer ainsi un avenir meilleur. Des symptômes réconfortants commencent à se manifester dans le monde des affaires. En Angleterre et en Amérique, les circonstances économiques dénotent une amélioration. En Suisse, le trafic s'est ranimé quelque peu au cours des derniers mois, sur les chemins de fer notamment. Nous ne devons donc pas perdre courage, mais attendre patiemment des temps plus favorables en gardant notre ferme volonté de « tenir » et de rendre à l'hôtellerie de solides bases économiques. M. le *Président central* prononce la clôture de l'assemblée à 19 heures 3/4, en souhaitant aux participants un heureux retour dans leurs foyers.

Voyages à forfait

Les deux accords ci-dessous ont été conclus pour la participation des agences de voyages de la Suisse et de l'Automobile-club de Suisse à la conclusion des arrangements forfaitaires.

1. Accord avec les Bureaux de voyages

- 1) La Fédération suisse d'agences de voyages est disposée à participer elle aussi à l'organisation des voyages à forfait, sur la base de l'accord conclu entre la Société suisse des hôteliers et les Chemins de fer fédéraux. Elle se déclare prête à accomplir un effort particulier pour faire connaître au public les voyages à forfait et les prix forfaitaires de l'hôtellerie suisse, conformément à la brochure y relative. La Fédération accepte aussi de s'employer dans une mesure plus grande en faveur du trafic touristique en Suisse.
- 2) Les membres de la Société suisse des hôteliers accordent aux bureaux de voyages affiliés à la Fédération, pour leur intermédiaire dans la conclusion d'arrangements forfaitaires conformément à la brochure spéciale, une provision de 5%.
- 3) Pour la conclusion des arrangements à forfait, les agences de voyages suivent leur manière d'agir habituelle avec les hôtels: bons, correspondances etc.
- 4) En vue de la propagande pour les voyages à forfait, la Société suisse des hôteliers mettra à la disposition de la Fédération d'agences de voyages un certain nombre d'affiches destinées à être exposées dans les vitrines des bureaux de voyages. Un arrangement sera pris encore avec le Secrétariat de la Fédération sur les détails du contenu de cette affiche.
- 5) La Société suisse des hôteliers fera connaître le présent arrangement par une publication dans « l'Hotel-Revue » (Revue suisse des hôtels); elle publiera également les noms des agences qui ont accepté de s'occuper des arrangements à forfait.
- 6) Le Secrétariat de la Fédération d'agences de voyages communiquera le plus tôt possible à la Société suisse des hôteliers les noms des agences participant à l'organisation des voyages à forfait et le nombre de brochures qui leur est nécessaire.

2. Accord avec l'Automobile-club de Suisse

Cet accord a été conclu entre la Société suisse des hôteliers, l'Automobile-club de Suisse et



Generalvertretung HUGUENIN A.-G., LUZERN

Küchenartikel und Maschinen
SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH

Wenn man in Berechnung zieht

die Ersparnisse an Zeit, die schonende Behandlung der Böden und den reduzierten Verbrauch an Putzmaterial, so amortisiert sich die Universal-Putzmaschine in kürzester Zeit.

Ein überzeugendes Urteil eines Wirtes.

Dürfen wir Sie einmal unverbindlich besuchen?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Kaffee

Vorteile bietet Ihnen nur die Grossfirma und schafft zufriedene Gäste!

Unsere Hotel-Mischungen:

Frühstück-Mélange	Kilo Fr. 2,60
Hotel-Spezial-Mélange	" " 2,80
Wiener-Extra-Mélange	" " 3,20
Café noir turc Mélange	" " 3,60

Sirocco-Kaffee Grossrösterei und Import

Willmann-Laubert
Luzern 17
seit 1865

Zu kaufen gesucht
eine noch gut erhaltene

Registrierkasse

Gefl. Offerten an Hotel Baumgarten, Aeschi.

Das Beste vom Besten ist
„AKO“ das garantiert
chlorfreie

Bleichwaschmittel

Kisten von 50 Paketen an franko.
Erste Auszeichnungen u. Ref.

**Chemische- und
Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

Diese Schutzwand ist aus Glanz-Eternit.

GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Wohnliche Wirkung
Sehr sauber
Dauerhaft
Leicht zu reinigen
Einfach zu montieren
Vorteilhaft im Preis
Offerte und Muster durch

Rheinweinflaschen

3/8 und 1/2 Liter in schönem, grünem Glas.
Grosse Vorräte in Bordeaux- und Burgunder- sowie Liqueur- und Mineralwasserflaschen.

Glashütte Büchach A.G. in Büchach
Telephon Nr. 5

Illustrierte Preisliste

National

Registrier-Kassen

Occasionen
für alle Betriebe, mit Garantie.

Verkauf - Umtausch
Miete - Reparaturen
Papierrollen.

Billigste Preise.

F. ERNST, Ing. AG.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.984

**Ersatz für
Stahlspäne**

reinigt u. desinfiziert zugleich sämtliche Böden, Parquet, Stein-Holzböden, Linoleum, Inlaid etc. Viel billiger und in jeder Beziehung vorteilhafter als Stahlspäne. Grosse Arbeitsersparnis u. Schonung der Böden. - Verlangen Sie Gratis-Muster.

Preis pro Lt. Fr. - 38

Hch. Schweizer
Chemisch-Techn. Produkte
Clarastrasse 31, Basel
Telegraph-Adresse: Tinal Basel
Telephon No. 25.068 und 40.652

BOUCHONS
Schlittler

Gebr. Schlittler, Näfels

Zu verkaufen per sofort eine

Espressomaschine
mit Motor für 6 Lt. Eis, mit Maschine zum Brechen des Eises, ein Boiler, Mischbatterie, Alles fast neu und zu sehr vorteilhaftem Preis. W. Wyss, Bäck-Konditorei, 7, rue J. J. Lullmann, Neuchâtel.

Bestecke und Tafelgeräte
die bevorzugte, schwerversilberte
QUALITÄTSMARKE

Sächsischer Metallwarenfabrik
AUGUST WELLNER SÖHNE
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Zürich

Ia Tennissande

rot, grün und in anderen Farben, lichtecht, in natürlicher und spezieller Aufmachung

liefern unbeschränkt

Terrazzo- & Jurasitwerke A.G.
Bärschwil

Fett, Gallerich oder Schinken

Ihre Gäste bevorzugen sicher Schinken. Der Hotelier will daher in den „Schinkendosen“ auch Schinken und möglichst nur Schinken finden und nicht einen grossen Prozentsatz Fett und Gallerich. — Mit

Hofer-Schinken „Forme Mandoline“

ist der Hotelier zufrieden (preiswürdig und ausgiebig) und der Gast ebenfalls, weil Hofer Schinken saftig und schmackhaft ist.

Ihr Lieferant steht mit Muster und Offerten zu Diensten, ansonst wende man sich an die

Hofer **Grande Charcuterie**
Hofer, Bern

L'Office national suisse du tourisme sur le modèle de l'accord similaire conclu avec les Chemins de fer fédéraux.

L'accord a pour but d'assurer aux automobilistes des occasions de voyages à des conditions particulières de bon marché, ce qui est souligné dans la désignation: «Voyages en Suisse à prix réduits». La conclusion d'arrangements à forfait dans le sens du présent accord s'effectue au moyen de la vente par l'A.C.S. de bons pour des séjours d'au moins sept journées dans des hôtels.

L'A.C.S. charge ses bureaux de sections de l'émission des bons. Il renonce à toute bonification pour les arrangements à forfait conclus par ses organes.

Ceux-ci reçoivent comme documentation la brochure de la S.S.H. pour les voyages à forfait. Ils distribuent également le Guide suisse des hôtels édité par la S.S.H. et la liste des maisons recommandées par l'A.C.S. Ils ne proposent pas au public exclusivement des séjours aux prix forfaitaires.

Le voyageur reçoit du bureau d'émission de l'A.C.S. un bon portant le nom de l'hôtel, les dates du séjour et le montant du bon en monnaie suisse. Un coupon détaché du bon est envoyé aussi promptement que possible à l'hôtelier pour lui annoncer l'arrivée du client.

Le bureau émetteur des bons en communique la liste le 15 et le dernier jour du mois; le montant en est expédié aux hôteliers, en monnaie suisse, dans le délai de sept jours au plus.

Les détails d'exécution seront réglés dans des dispositions spéciales établies en commun avec la S.S.H.

Les dispositions concernant les prestations des hôtels, les classes, les tarifs forfaitaires, les conditions de réception des voyageurs et la liquidation des litiges éventuels sont les mêmes que dans l'accord avec les C.F.F.

L'Office suisse du tourisme de son côté met tous ses organes à disposition pour faire connaître les voyages à forfait aussi aux touristes automobilistes.

Cet accord, daté du 1er mai 1934, est valable de cette date au 31 octobre de cette année.

Nous apprenons au dernier moment que le *Touring-club suisse* a adhéré lui aussi à l'accord ci-dessus.

A Leysin

La Société de développement de Leysin a tenu dernièrement son assemblée générale sous la présidence de M. le Dr Houriet, qui présente un rapport détaillé sur l'activité du comité au cours de l'exercice écoulé. Le travail du comité a porté surtout sur les moyens propres à remédier à la crise économique dans la station. Ce problème a été examiné dans diverses assemblées extraordinaires. Un plan d'intensification de la propagande a été élaboré et une commission spéciale, comprenant sept membres du comité du Développement, deux délégués du conseil communal et deux délégués de la municipalité, a été constituée pour préparer l'exécution de ce plan. Le matériel de propagande: guides, prospectus, affiches, documentation scientifique, a été considérablement amélioré. Une campagne de presse a été entreprise.

Le comité n'a pas négligé pour cela ses tâches habituelles. Les jardins publics ont été remis en parfait état. Des écrivains ont été posés. Une route a été refaite. Des réceptions ont été organisées en l'honneur de visiteurs étrangers, notamment d'une délégation des autorités municipales de Nantes et des chambres de commerce de l'ouest de la France.

La Société de développement a continué son appui aux sociétés sportives locales et s'est intéressée au IVe concours romand de ski.

La fin du rapport présidentiel était plus spécialement consacrée aux divers moyens de propagande déjà mis en œuvre ou étudiés en vue d'une prochaine application.

L'assemblée entendit ensuite un rapport de M. Pichard sur l'activité du Bureau officiel de renseignements, ainsi que le rapport du caissier. Les recettes, qui proviennent de la kurtaxe, des subsides et des cotisations, sont naturellement en baisse sensible depuis quelques années. Elles ont atteint 19.275 fr. 55 en 1933, dont 15.229 fr. 60 fournis par la kurtaxe. Aux dépenses, la propagande figure pour 10.994 fr. 39. Cette somme a servi à payer l'édition de matériel de publicité, l'impression de vues de Leysin, la préparation d'agrandissements photographiques, des annonces dans divers guides, les frais de participation au Congrès suisse du tourisme à Zurich et à l'Exposition internationale des stations climatiques à Toulouse, des subsides au Bulletin médical de Leysin, des cotisations à divers groupements touristiques, les frais de projection d'un film de propagande dans seize salles de Paris pendant un mois, etc. Des subsides spéciaux pour la propagande ont été reçus de la commune, de la Société «climatique», de la Société des établissements hélio-thérapeutiques et de la Compagnie Aigle-Leysin. Les concerts dans les cliniques ont coûté 1530 francs. Le total des dépenses est de 24.941 fr. 50, supérieur de 5065 fr. 95 au total de recettes.

Après lecture d'un rapport sur la participation de Leysin à la récente Foire de Nantes, M. Barrou, président de la Commission de propagande mentionne avec plaisir, à l'occasion de ces détails sur l'activité de cette commission, Le plan de propagande a été élaboré sur un budget minimum de 20.000 francs, dont 10.000 francs versés par la commune. L'hôtellerie a fourni 5623 francs, des commerçants du dehors travaillant à Leysin 3840 francs, différentes sociétés et entreprises 2.000 francs, les commerçants de la localité 5065 fr. 50. La part de Leysin au subside communal au tourisme a été de 1082 fr. 30. Pour Leysin même, on a fini par s'arrêter au principe des contributions volontaires par voie de souscriptions, un système qui a donné des résultats très satisfaisants. La commission recommande la perception de centimes additionnels aux impôts communaux sur la fortune et le produit du travail pour alimenter le fonds de propagande.

L'assemblée a procédé enfin au renouvellement du comité et a établi le programme d'activité pour 1934. Le vœu a été émis que des facilités spéciales soient accordées aux étrangers venant en Suisse non pas en touristes pour quelques jours seulement, mais pour y faire de longues cures.

Questions professionnelles

La banque cantonale bernoise écrit dans son rapport annuel, à propos de l'hôtellerie, que les résultats de la saison 1933 et de l'hiver 1933/34 ont été médiocres. On lit dans le rapport au sujet de l'action financière de secours: «Aujourd'hui comme précédemment, la méthode qui consiste à examiner chaque cas individuellement est la plus sûre et la plus équitable; elle prévient les abus et l'emploi incorrect des deniers publics. L'application d'un taux d'intérêt variable même pour les créances couvertes constituerait un danger considérable, signifierait de grandes injustices envers les exploitants, qui n'ont pas encore besoin d'être assainis, favoriseraient les usages non commerciaux et paralyserait la volonté de travail et de remplir ses engagements. La concession d'un taux d'intérêt conventionnel pour une partie du capital compromis, mais non immédiatement amortissable, est un moyen d'assainissement admissible. Il soulage le débiteur jusqu'à nouvel ordre et ne prive pas le créancier de toute part à un avenir meilleur. Mais il importe que dans ce cas la comptabilité soit soumise à un contrôle plus minutieux.»

Informations économiques

Fribourg. — La cinquième Foire aux provisions, d'après une décision des milieux compétents, aura lieu à la mi-octobre 1934. Cette manifestation spécifiquement fribourgeoise, qui a eu ces dernières années un grand succès et qui intéresse l'hôtellerie par les provisions de choix qu'on peut s'y procurer, est organisée par la Fédération cantonale des syndicats agricoles.

Les œufs étrangers. — Il est bon de connaître, aussi dans les milieux consommateurs, au moins les principales prescriptions de l'arrêté du Conseil fédéral du 12 février 1934 sur le commerce des œufs étrangers. En voici le résumé: Les œufs importés et leurs emballages doivent porter une marque établissant leur origine étrangère. Les emballages portent le nom du pays d'origine ou le mot *Import*, marqué au fer chaud. Chaque œuf doit porter aussi le nom du pays d'origine ou les lettres *Imp.*, en caractères indélébiles résistant à l'ébullition. Les emballages d'œufs conservés doivent en porter également la mention. Chaque œuf conservé est muni de l'inscription *Conservé* en caractères indélébiles résistant à l'ébullition. Les œufs conservés et leurs emballages doivent porter la désignation d'origine prescrite pour les œufs frais. Exception est faite pour les œufs ne faisant que transiter à travers la Suisse, pour les œufs entreposés dans un port-franc et pour les œufs de la zone liminaire française autour de Genève, importés par route et vendus au marché ou au domicile des consommateurs pour l'usage privé, et non dans un but de commerce.

Renseignements financiers

Loèche-les-Bains. — Pendant l'exercice 1933, le bénéfice d'exploitation de la Société des hôtels et bains de Loèche a de nouveau augmenté de 47.000 à 63.000 fr., après avoir baissé de 44.000 fr. pendant l'exercice précédent. Les amortissements ont été augmentés de 13.000 à 22.000 francs. Le bénéfice d'exploitation net est de 41.000 fr., contre 34.000 fr. l'année 1932. Le valeur comptable des immeubles, des sources et du matériel dépassant un million et demi, le bénéfice d'exploitation rente cette valeur à 2,72%, contre 2,23% en 1932. Les intérêts de l'emprunt hypothécaire de 843.000 fr. ont été payés. La situation de la trésorerie est satisfaisante.

Nouvelles diverses

En France. — L'Union nationale française des associations de tourisme a tenu au début de mai son assemblée générale annuelle. Y étaient représentés le Touring-club et l'Automobile-club de France, la Fédération des clubs automobiles, le Club alpin français, la Fédération aéronautique de France, l'Aéro-club, le Nord-tourisme, la Fédération des sports d'hiver, etc. Un important rapport a été présenté sur l'activité de l'Union nationale en 1933.

Une loterie touristique et sociale a été organisée par l'Etat de Berne. Le montant en est de deux millions et le premier lot est de 250.000 francs. Les billets, qui coûtent 20 francs, sont vendus par les banques bernoises et les caisses de l'Etat de Berne. Chaque série de dix billets contiendra un numéro gagnant. Un quart du produit net sera versé au gouvernement bernois, qui l'utilisera pour la propagande touristique. Une partie du produit est destinée à la recherche de fonds de secours, le reste sera consacré à la recherche de possibilités de travail pour les chômeurs.

Nos timbres-poste. — Une nouvelle série de timbres-poste, pour les affranchissements de 3 à 30 centimes, est en préparation. On a vu la bonne idée de faire servir les nouvelles vignettes à la propagande touristique, en remplaçant les anciens sujets par des paysages typiques de la Suisse. Le timbre de 3 cent. représentera le Staubbach, celui de 5 cent. le Pilate, celui de 10 cent. le château de Chillon, celui de 15 cent. le Glacier du Rhône, celui de 20 cent. la Léventine, celui de 25 cent. la Via Mala et celui de 30 centimes la chute du Rhin. Les nouveaux timbres seront probablement émis au commencement de juillet.

L'Ecole hôtelière de Neuchâtel, ou plus exactement l'Ecole professionnelle des cafetiers et restaurateurs, a célébré dernièrement le vingtième anniversaire de sa fondation. Un banquet servi à l'Ecole a réuni des représentants

des autorités cantonales et communales, de la presse, ainsi que de différentes sociétés de cafetiers et restaurateurs. Des discours ont été prononcés par MM. Perrin et Ambühl, membres de la commission de l'Ecole, qui retracent le passé de l'institution, par MM. Meyer et Cottier, experts fédéraux pour l'enseignement de la cuisine, qui dirent leur satisfaction du travail intelligent et soigné des élèves, par M. Borel au nom du gouvernement neuchâtelois, par M. Ch. Perrin au nom de la ville de Neuchâtel et par M. Louis Rufer au nom des cafetiers du canton. La fête s'est terminée par une partie musicale. Les directeurs actuels de l'Ecole, M. et Mme Schneider, en seize ans d'activité, ont formé 887 élèves.

Contribution fédérale de crise. — Un hôtelier de Leysin écrit à la *Tribune de Lausanne* que l'application de la contribution fédérale de crise sous la forme forfaitaire à la clientèle étrangère en séjour en Suisse produit une très mauvaise impression. On exonère les étrangers venant passer quelques semaines dans les stations de plaisir et de sports pour se récréer et dépenser du superflu et l'on frappe des personnes qui sont obligées de faire des sacrifices d'argent et de temps pour rétablir leur santé par des cures nécessairement longues. Evidemment tous les clients de l'hôtellerie contribuent au maintien de l'activité économique du pays. Mais pourquoi prévoir une mesure fiscale dont le résultat sera de décourager les hôtes qui se disposent à faire un long séjour en Suisse? A-t-on cru en haut lieu que la Suisse est le seul pays où l'on puisse se soigner dans de bonnes conditions? On voudrait accélérer la ruine de l'hôtellerie des stations de cures que l'on ne s'y prendrait pas autrement.

La Grande Semaine de Paris. — On organise à Paris, pour les deux semaines précédant et suivant le Grand Prix hippique, un ensemble de manifestations dans le but d'attirer des visiteurs. L'entreprise est dirigée par divers ministères, notamment par le ministère du commerce, et l'on y fera participer l'armée, la marine et l'aéronautique militaire. Il y aura une grande revue militaire, où les troupes seront accompagnées de leur matériel le plus moderne, des régates sur la Seine avec participation de la marine de guerre, de grandes fêtes aériennes, même nocturnes, avec le concours de l'aviation militaire, des représentations théâtrales et des galas organisés selon une formule nouvelle, d'après laquelle les billets donneront droit à un souper dans l'un des grands restaurants de Paris. On envisage également des soupers dans les salons de l'Opéra, des représentations cinématographiques spéciales, des bals populaires (40 orchestres pour la seule place de la Concorde), des fêtes de jour et de nuit, de grandes manifestations sportives, par exemple une course automobile dans Paris, l'illumination des grandes eaux à Versailles, etc. Les chemins de fer feront circuler des trains spéciaux à prix réduits (80 trains sur le réseau de l'Etat).

Trafic et Tourisme

Automobilisme hivernal. — Du 23 janvier au 1er mai, plus de 2300 véhicules à moteur ont passé par le col du Julier, constamment déblayé pour maintenir la circulation automobile à travers les Alpes en hiver.

Chemins de fer de tourisme. — Le chemin de fer Zermatt-Gornergrat reprend le service d'été le 1er juin. — Le chemin de fer Furka-Oberalp reprend le service sur toute la ligne au début de juin. Le «Glacier-Express», avec voitures directes dans les trois classes, circulera entre Zermatt et St-Moritz du 1er juillet au 10 septembre.

Le développement de l'aviation commerciale suisse. — En 1932, les avions suisses ont transporté 122 passagers, 90 kg. de poste et poids de marchandises. En 1934, on enregistre déjà 3231 passagers, 22.000 kg. de poste et 6.000 kg. de fret. Pour 1933, la statistique mentionne 34.514 passagers, 264.000 kg. de poste et 517.000 kg. de fret.

Les routes italiennes. — Il existe en Italie 10.000 km. de routes asphaltées et 10.000 autres km. en voie de modernisation complète. En outre, un réseau de 150.000 km. de routes appartenant à des administrations locales sont en bonnes conditions d'entretien et ont une grande importance touristique, car elles donnent accès aux nombreuses petites villes artistiques de la péninsule.

Le dirigeable Graf Zeppelin reprendra ses voyages réguliers entre l'Allemagne et le Brésil le 26 mai. Les départs de Friedrichshafen auront lieu le deuxième samedi du mois et ceux de Rio de Janeiro le deuxième jeudi. La distance de 8.000 km. est parcourue en trois jours par le dirigeable. Le prix de la traversée a été réduit de 20% et n'est plus que de 1500 marks.

L'électrification des C. F. F. continue. Le 15 mai, les lignes Bienne-Sonceboz et Rorschach-St-Margrethen ont été livrées à l'exploitation électrique. Ainsi notre réseau de chemins de fer électrifiés passe de 882 à 1918 kilomètres. En automne, la première des lignes sera électrifiée jusqu'à La Chaux-de-Fonds et la seconde jusqu'à Buchs. Il ne sera pas nécessaire d'acheter de nouvelles locomotives électriques, la diminution du trafic en laissant disponible un nombre suffisant.

Voyages automobiles internationaux. — La Société automobile des Dolomites, qui assure pendant l'été des services touristiques réguliers dans les Dolomites et le Haut-Adige, a organisé pour cette année des voyages internationaux réciproques avec l'Autriche, l'Allemagne et la Suisse. On reliera ainsi la Biennale de Venise (exposition internationale des beaux-arts qui a lieu tous les deux ans) et les représentations d'Oberammergau, on pénétrera dans l'Engadine par le Stelvio et on passera à Innsbruck par le Brenner.

Pour le tourisme en Alsace-Lorraine. — Une quarantaine de directeurs d'agences de voyages de la Belgique, de la Hollande, du

Luxembourg, de l'Angleterre et de la Suisse effectuent à la fin mai un voyage d'études organisé par la Fédération des syndicats d'initiative de la Lorraine, des Vosges et de l'Alsace, avec le concours des Chemins de fer d'Alsace et de Lorraine, de la Compagnie des chemins de fer de l'Est et des syndicats hôteliers. Les directeurs d'agences visiteront notamment, en Lorraine, dans les Vosges et en Alsace Verdun, Metz, Nancy, Strasbourg, Niederbronn, Gérardmer, Les Trois-Epis, Bussang, Plombières et Vitteil.

Bâle. — Les 32 hôtels avec 1839 lits de voyageurs de la ville de Bâle ont enregistré en avril dernier 18.602 arrivées (avril 1933: 15.733) et 30.205 nuitées (26.059). L'occupation moyenne a été de 54,8% (47,9%). La plus-value par rapport au mois d'avril 1933 est due exclusivement à la Foire suisse d'échantillons, qui a eu lieu cette année du 7 au 17 avril. On a compté en effet 9654 Suisses contre 6108 en avril de l'année écoulée, 4302 Allemands (4726), 1488 Hollais (1618), 1005 Français (1450), 485 Belges et Luxembourgeois (542), 384 Anglais (357), 290 Autrichiens (174), 216 Italiens (180), 106 Américains des Etats-Unis (131), etc. On constate que les contingents d'hôtes étrangers ont été pour la plupart en recul.

Les bonnes routes vaudoises. — L'entretien des routes du canton de Vaud a coûté l'année dernière 4.890.000 francs, dont 3.007.702 fr. pour les matériaux de recharge et le cylindrage, le goudronnage, le transport des matériaux et des amortissements divers, 29.481 fr. pour la révision des ponts métalliques, les petits travaux de chaussées et des amortissements sur le matériel, 583.112 fr. pour les rouleaux compresseurs et les camions automobiles et 1.259.237 fr. pour les salaires des cantonniers. En 1933, on a goudronné 1.612.619 mètres carrés de routes, avec 2010 tonnes de goudron et de bitume et 17.577 mètres cubes de gravillon. Le goudronnage est revenu à 40 centimes le mètre carré, travail et transports y compris.

Lausanne. — Pendant le premier trimestre 1934, les 46 hôtels avec 3100 lits de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy ont enregistré 71.165 nuitées, contre 75.827 pendant le premier trimestre 1933 et 129.127 pendant le premier trimestre 1930. Pour le mois de janvier, le pourcentage d'occupation moyenne des lits disponibles a été de 22,8, contre 24,3 en 1933 et 40 en 1930. Pour le mois de février, le pourcentage est de 25,8, contre 26,9 l'année passée et 43,1 en 1930. Pour le mois de mars, le pourcentage est de 28,8, contre 30,3 en mars 1933 et 50,5 en mars 1930. Le recul comparativement à l'année écoulée a affecté plus particulièrement les hôtels de premier rang pendant tout le trimestre, ceux de second rang en février et les hôtels-pensions en mars.

Une seconde Semaine suisse de voyages aura lieu du 2 au 10 juin 1934. Les billets de simple course donneront droit au retour gratuit. Le rabais s'applique cette fois aussi aux parcours suisses des billets délivrés à l'étranger et aux titres de transport émis par les bureaux de voyages. Le retour gratuit est accordé par les Chemins de fer fédéraux et par la plupart des compagnies privées de chemins de fer et de navigation. En revanche, l'administration des postes qui a réduit considérablement ses taxes dès le 15 mai 1934, ne participe pas à la semaine de voyages. La durée de validité des billets est de dix jours. Le retour peut donc être effectué même après le 10 juin. Les billets de simple course délivrés le dernier jour de la Semaine de voyages donnent droit au retour jusqu'au 19 juin au plus tard, la course d'aller devant néanmoins être effectuée dans tous les cas pendant la Semaine de voyages.

Trafic touristique austro-italien. — A la suite d'accords récemment conclus entre les gouvernements de Vienne et de Rome, les touristes autrichiens se rendant en Italie pourront payer d'avance en schillings les frais de leur séjour en Italie en achetant auprès d'une agence du Bureau autrichien de tourisme ou dans les agences, de la Compagnie italienne du tourisme (C.I.T.) des bons d'hôtel spéciaux jusqu'à un maximum de 800 schillings par personne. Ils pourront également se procurer des bons touristiques de 50 et de 100 livres, valables pour le paiement des frais d'hôtel dans tous les établissements hôteliers de l'Italie. Les formalités concernant le service de ces bons ont été arrêtées entre le Commissariat italien du tourisme et la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme. Outre les bons d'hôtel et ces bons touristiques, chaque touriste autrichien se rendant en Italie aura le droit d'exporter au maximum une somme de 200 schillings en valeurs autrichiennes et de 500 schillings en valeurs étrangères.

Fribourg et les voyages à forfait. — La Liberté de Fribourg s'étonnait dernièrement de constater que le canton de Fribourg ne figure pas dans la brochure des voyages à forfait, alors que des cantons voisins y tiennent une large place, avec des centres sans grand intérêt pour les visiteurs. Et le journal se demande s'il y a eu lacune dans l'établissement de cette liste, ou bien si le canton de Fribourg a été systématiquement mis de côté. Nous répondons simplement que c'est le canton de Fribourg lui-même qui se tient systématiquement à l'écart. Quelques hôteliers du canton seulement font partie de l'organisation professionnelle hôtelière suisse et s'ils ne figurent pas dans la brochure en question, c'est parce qu'ils ne l'ont pas demandé. Les autres hôteliers, organisés seulement dans la Société des cafetiers, n'ont évidemment pas le droit d'être mis au bénéfice. Des travaux et des efforts d'une société dont ils ne veulent rien savoir. Ils profitent déjà, injustement au fond, de toutes les démarches faites au nom des autorités de la Société suisse des hôteliers et des grosses contributions de cette société aux dépenses pour la propagande touristique suisse.



WHITE HORSE
WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

ücher in vorzüglicher Qualität liefert zu billigsten Preisen das
Zentral-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel
Verlangen Sie Mustersendung!

Verkehrswerbung und Lotterie

Ein ungewöhnliches und neuartiges Unternehmen ist die erste bernische Lotterie für Seeschutz, Verkehrswerbung und Arbeitsbeschaffung. Diese grosszügige Lotterie wird unter dem Stichwort „SEVA“ das Interesse nicht nur der bernischen, sondern der ganzen schweizerischen Öffentlichkeit erwecken. Ein Viertel des Reinertrags dieser Zweimillionen-Lotterie wird dem Regierungsrat des Kantons Bern zur Verwendung im Dienste der Verkehrswerbung überwiesen. Auch die Aufmachung der Lotterie ist neuartig. Bei einem Lospreis von Fr. 20.— und einem garantierten Treffer pro Zehnerserie wird ein Haupttreffer von ¼ Million Franken geboten. Den Losverkauf haben die bernischen Banken und Amtsschaffnerien übernommen. (svz)

Autoverkehrsabkommen mit Österreich

Das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement teilt mit:

Zwischen der Schweiz und Österreich ist eine Vereinbarung zustande gekommen, der zufolge vom 1. Juni 1934 an die Führer der im einen Lande immatrikulierten Motorfahrzeuge, die vorübergehend im andern Lande verkehren, auf Grund ihrer nationalen Ausweise für Fahrzeuge und Führer zum Grenzübertritt zugelassen werden. Die Vorweisung der im internationalen Abkommen vom 24. April 1926 über Kraftfahrzeugverkehr vorgesehenen internationalen Zulassungs- und Führerscheine ist also nicht mehr notwendig. Dagegen muss das Fahrzeug nach wie vor mit den nationalen Polizeischildern und dem in Artikel 5 des genannten Abkommens vorgesehenen Unterscheidungszeichen (Buchstaben CH für die Schweiz, Buchstabe A für Österreich) versehen sein. Diese Regelung bezieht sich auch auf die allgemeinen Benützung zugänglichen Betriebe zur gemeinsamen Personenbeförderung, nicht aber auf den Betrieb von Kraftfahrern zur Güterbeförderung.

Zweite Schweizer Reisewoche

Wie gemeldet wird, findet vom 2. bis 10. Juni eine zweite Schweizer Reisewoche statt. Die Billette einfacher Fahrt werden auch diesmal zum gewöhnlichen Fahrpreis zur Gratisrückfahrt berechnungen. Die Vergünstigung gilt diesmal nicht nur für die an den Bahnschaltern gelösten Billette einfacher Fahrt, sondern es berechnungen auch die im Ausland gelösten direkten Billette nach der Schweiz zur Gratisrückfahrt auf den schweizerischen Strecken und im Weiteren sind auch die Reisebureau-Fahrscheine eingeschlossen. Die Gratis-

rückfahrt wird von den Bundesbahnen und den meisten privaten Bahn- und Dampfschiffgesellschaften gewährt. Unter den nicht beteiligten Transportunternehmungen befindet sich die Postverwaltung, die ihre Reisetaxen auf 15. Mai allgemein bedeutend ermässigt hat. Die Vergünstigung gilt ebenfalls nicht auf den Bodenseedampfschifflinien, die im deutsch-schweizerischen Gemeinschaftsverkehr stehen.

Die schweizerischen Reisewoche-Billette haben eine Gültigkeitsdauer von zehn Tagen vom Ausgabedatum an gerechnet. Innerhalb der zehntägigen Gültigkeitsdauer kann die Rückfahrt auch nach dem 10. Juni noch stattfinden. Die am letzten Tag der Schweizer Reisewoche gelösten Billette einfacher Fahrt berechnungen zur Rückkehr bis spätestens am 19. Juni. Die Hinfahrt muss aber in allen Fällen innerhalb der Schweizer Reisewoche ausgeführt werden. Die während der Reisewoche gelösten Billette einfacher Fahrt mit Schnellzugzuschlag berechnungen auch für die Rückfahrt zur Fahrt in zuschlagspflichtigen Schnellzügen, d. h. der Schnellzugzuschlag ist mit Reisewoche-Billette nur in einer Richtung zu bezahlen. Die Strecken- und Klassenwechsel-Billette, die für die Hinfahrt zu gewöhnlichen Billetten einfacher Fahrt gelöst werden, gelten ebenfalls für die Rückfahrt.

Marktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle

Die Gemüsepreise lauten wie folgt: Spinat per kg. 30—40 Rp.; Rhabarber per kg. 30—35 Rp.; Spargeln, inländische, gebündelt, kiloweise für Hotels 1.40 Fr., offene 1.30 Fr.; Spargeln, ausländische 1.20 bis 1.50 Fr.; Weisskabis 50—60 Rp. per kg.; Spitzkraut 50—60 Rp. per kg.; Kohl neu 60—70 Rp. per kg.; Blumenkohl gross 90—100 Rp. per Stück, mittel 80—90 und klein 60—70 Rp. per Stück; Kopfsalat grosse zwei Stück 25—30 Rp., mittlere 20—25 Rp.; Carotten 70—80 Rp. pro kg.; Sellerieknochen 90—120 Rp. per kg.; Zwiebeln 30—45 Rp. per kg.; Lauch gebleicht 90—80 Rp. per kg.; Kartoffeln, inländische alte Ernte 9—12 Fr. per alte Ware; ausländische neue: verschiedenste Preise über 25 Fr. per 100 kg., im Detail 40—65 Rp. per kg.; Zuckerrbsen 90—110 Rp. per kg.; Bohnen grüne 80—120 Rp. per kg.; Tomaten je nach Grösse 150—180 Rp. pro kg.; Gurken, mittel-grosse feine Ware 60—80 Rp. pro Stück.

Die Preise von andern Artikeln sind: Eier, inländ. Trinkware 14—15 Rp. pro Stück, gewöhnl. Inlandware 12—13 Rp. pro Stück, ausländische Eier 7—12 Rp. pro Stück. Auf ein Auslande muss ein Inlande übernommen werden, da momentan die Produktion sehr stark und die Ablieferungen anhaltend sind. Erdbeeren 120—140 Rp. pro kg.; Orangen blonde zirka 50 Rp. per kg.; Blutorange 60—80 Rp. per kg.; Bananen 1.40—1.60 Rp. per kg.; Zitronen 30—35 Rp. per kg.; Tafeläpfel und Tafelbirnen Extraauslese 110—120 Rp. per kg.

Jetzt zurückhalten mit dem Verbrauch von eingemachten Gemüsen jeder Art. Wenn es auch klar ist, dass man in vielen Betrieben aus verschiedenen Überlegungen dies nicht

ganz tun kann, so soll man alles daran setzen, jetzt auf dem frischen Markt sich einzudecken. Die Vorteile sind mannigfaltig. In Konservensachen vorläufig keine grossen Abschlüsse tätigen.

Gegenüber anders lautenden Meldungen ist festzustellen, dass die Hotellerie die Einsiedelbutter zu Fr. 3.30 per kg. erhalten soll. Wenn auf einzelnen Plätzen die Detailisten übereinkommen, von unsern Betrieben 3.50, 3.60 oder gar noch mehr zu verlangen, so dienen sie der Landwirtschaft tatsächlich wenig und dürften sich selbst am meisten schaden.

Auskunftsdiens über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

Keine Hotelchecks.

In No. 14 der „Schweizer Hotel-Revue“ haben wir die Mitgliedschaft ersucht, die von der Gedezeit A. G. in Basel herausgegebenen Hotelkontrakte für Eintagesarrangements nicht zu unterzeichnen. In Nr. 15 teilten wir dann mit, dass die Gedezeit A. G. auf die Herausgabe dieser Hotelkontrakte verzichte, jedoch Vorschläge für Hotelchecks für Autoreisende eingereicht habe. Wir bemerkten hierzu, dass der Zentralvorstand diese Angelegenheit behandeln und wir den Mitgliedern seine Schlussnahme mitteilen werden.

Da sich mit der Gedezeit auch andere Organisationen und zwar vornehmlich Reisebureaux um diese Autochecks interessierten und da wir ein wesentliches Interesse haben, dass, falls die Autochecks verwirklicht werden können, es nur durch die bestehenden, offiziellen Reiseorganisationen, unabhängig von privaten Firmeneinflüssen geschehe, haben wir die Gedezeit A. G. mehrfach ersucht, vorläufig nichts zu unternehmen und die restlose Abklärung der Dinge in unsern leitenden Kreisen und mit den uns nahestehenden Verkehrsinteressen abzuwarten.

Trotz alledem drängt nun die Gedezeit A. G. darauf, ihre Vorarbeiten abzuschliessen und behauptet, weit über hundert Verträge unterzeichnet in Händen zu haben. Noch am 18. Mai sind neuerdings Werbeschriften für diese Autochecks der Gedezeit A. G. überallhin versandt worden und man versucht, durch den ganzen Tenor des Schreibens die angegangenen Hotels unter einen gewissen Druck zu setzen.

Wir möchten die Mitgliedschaft im Interesse einheitlichen und geschlossenen Vorgehens doch dringend ersuchen, die vorgelegten Kontrakte nicht zu unterzeichnen und auf die Mitteilungen der nächsten Nummer „Hotel Revue“, die die Beschlüsse des Zentralvorstandes bringen wird, zu warten.

Kleine Totentafel

Bern. Wie uns mitgeteilt wird, verstarb am Pfingstsonntag im Insepspital zu Bern an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 36 Jahren Herr A. Stoeckli, seit Jahren leitender Mitarbeiter in verschiedenen führenden Häusern des In- und Auslandes, zuletzt Chef de Réception des Hotels Bristol in Bern. Wir entbieten der schwergeprüften Witwe unser herzlichstes Beileid.

Saisonchronik

Tarasp. (Mitget.) Das Grand-Hotel-Kurhaus Tarasp samt seinen Bädern wird am 26. Mai eröffnet. Es wurden auch dieses Jahr verschiedene Renovationen und Verbesserungen gemacht, so z. B. in den Badeanlagen das Stangerheilbad und das Subaquales Darmbad usw. eingerichtet.

Saas-Fee. (Mitget.) Saas-Fee, welches bis anhin von Stalden, Station der Visp-Zermatt-Bahn, nur zu Fuss zu erreichen war, erhält nun eine Autostrasse. Diesen Sommer ist die Strasse schon bis Huteggen fahrbar. Das Post-Auto verkehrt auf dieser Strecke in der Vorsaison dreimal, im Juli und August fünfmal täglich. Von Huteggen ist Saas-Fee nun bequem in 2½ Stunden erreichbar. — Im Grand Hotel wurden verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen, so wurde in sämtlichen Südzimmern das fliessende Wasser installiert, sowie einige andere Zimmer mit Privatbädern ausgerüstet. Das Hotel Dom wird für die Sommersaison auch wieder geöffnet werden.

Saison-Eröffnungen

Wilderswil: Hotel Kurhaus, 13. Mai.
Spiez: Strand-Hotel Belvédère, 15. Mai.
Grindelwald: Park-Hotel Schoenegg, 16. Mai.
Engelberg: Regina Hotel Titlis, 18. Mai.
Interlaken: Hotel Bristol Terminus, 19. Mai.
Luzern: Hotel Château-Gütsch, 19. Mai.
Zermatt: Grand Hotel Zermatterhof, 20. Mai.
Interlaken: Waldhotel Unspunnen, 21. Mai.
Interlaken: Majestic & Grand Hotel Mattenhof, 25. Mai.
Flims-Waldhaus: Hotel Segnes und Post, 26. Mai.
Tarasp: Grand Hotel Kurhaus, 26. Mai.
Kippel (Wallis): Hotel Lötschberg, 31. Mai.
Saas-Fee: Grand Hotel Bellevue, 4. Juni.
Saas-Fee: Hotel und Pension Dom, 16. Juni.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

RIVINIUS
H. RIVINIUS & CO. ZÜRICH
HOTEL PAPIERE

Vorsicht!

Auf Verlangen stets den echten KAFFEE HAG servieren

und keinen andern. Das HAG-Publikum merkt den Unterschied am Geschmack und Aroma und dann steht der Ruf des Hauses auf dem Spiel.

PAPIERWAREN

Friture- u. Tortenpapiere, Lunchsäcke, Picnic-Beutel, Bontbücher, Schreibpapiere, Papierservietten, Zahnstocher, Klosettpapiere

Verlangen Sie unsern Katalog H 34

K A I S E R

& Co. A.-G. — Telephon 22.222 — Bern
PAPIERWAREN FÜR HOTELBEDARF

Kohlen

Trustfrei
Schliess & Co., Basel

Prima Saftshinken

in Dosen
nur Hinterschinken und wenig Tarn, zu Fr. 3.50 per kg, franko per Nachnahme versendet
Metzgerei Gamenzind, Gersau.

Eine Annonce

in der „Hotel-Revue“
ist eine vorzügliche Geschäfts-Empfehlung!

Inserieren bringt Gewinn!

Tennis-Anlagen

mit den
roten Allwetter-Decken
sind das
Ideal der Zukunft

Kein Abfärben. Kein Abbleichen. Kein Springen des Belages. Immer gleichmässiger, roter, poröser und elastischer Belag. Ausführung schlüsselfertiger, spielbereiter Anlagen.

WALTER MAAG, Tennisbau, Sportbau
Zofingen — Tel. 81.724

Bevorzugen Sie stets die guten

Forellen

aus der emmentalischen

Forellenzucht Stalden Dorf

Wir liefern prompt und preiswert.
Telephon Konolfingen 21

Wein- und Spirituosen- Vertretung

(event. als Nebenbeschäftigung) von leistungsf. Firma, die u. a. f. ausländ. Weine über genügend KONTINGENT verfügt, zu vergeben. Anfragen an Chiffre W. V. 2283 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GRANDS VINS D'ASTI LENDI

MARKE „ASPERMONT“

MOSCATO
DOUX
DEMI-SEC
DRY

echt champagnisiert

Schaumweinkellereien LENDI & CO.
St. Gallen-Chur

HOTEL'S

Jahres- u. Saisonsengeschäfte

vermittelt die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma

G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen Strengste Diskretion

Konzert-Restaurant

Grosses, modern eingerichtetes

an bester Verkehrslage der Stadt Luzern wird auf 15. September 1934 neu verpackt. Tüchtige, kautionsfähige Restaurantiers, die bereits ähnliche Betriebe mit Erfolg geleitet haben, belieben sich wegen weiterer Auskunft zu melden unter Chiffre E. R. 2267 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SAN REMO. Verkäufe oder vermiete HOTEL-PENSION

gut eingeführt. Jeder Komfort, 40 Betten, 2 Saisons, Sicherer Verdienst. Zuschriften unter M.P. 1268 an S. I. Rudolf Mosse, Milano, Via Durini 31.

Wolldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duvetsdecken u. Kissen



„Asko“ Steppdecken sind Qualitätsdecken

Umarbeiten von Duvets in la. Steppdecken, ebenso Neuberziehen von alten Steppdecken etc.

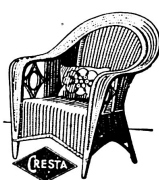
Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)



Spezialfabrik für Hotelaufzüge

Jeder Art
15 Patente
schützen unsere
Ausführung
Über
20,000 Anlagen
ausgeführt

Aufzüge-Fabrik
Schindler & Cie., Luzern
Aktiengesellschaft
Gegründet 1874



CRESTA-ROHMÖBEL
für jeden Anspruch
LIEGESTÜHLE
in neuen Formen u. zu reduzierten Preisen.
Verlangen Sie bitte Katalog.
E. JAEGER
Rohmöbelfabrik
Aarburg



Für alle Gemüsearten

eignet sich unser 15% butterhaltiges Speisefett „Kaspar-Gold“ gleich vorzüglich. Es macht sie schmackhaft, leichtverdaulich und nahrhaft.

Wir dürfen ruhig sagen, etwas Besseres als „Kaspar-Gold“ gibt es nicht. Sie können damit alles kochen, sogar heikle Gerichte wie Omeletten und Spiegeleier.

Und der Preis? Sie zahlen für „Kaspar-Gold“ Fr. 2.50. Dieses Fett ist aber Fr. 2.80 bis 3.— wert. Denn „Kaspar-Gold“ hält in jeder Beziehung den Vergleich mit Konkurrenzzeugnissen einer 10 bis 15% igen höheren Preislage aus.

Mit „Kaspar-Gold“ kocht man ausgezeichnet und gibt nicht mehr aus als wirklich nötig. Ein solches Erzeugnis ist Ihnen doch sicher willkommen! Wollen Sie nicht ein Probekantorium bestellen?

HANS KASPAR & Co., Zürich 3
Trustfreie Speisefettfabrik
Binzstr. 12 - Tel. 57.730



... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!

Sonnen-Storen

durch

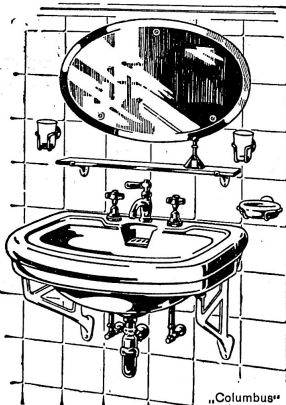
G. Hochstrasser & Sohn
Eisenbauwerkstätte, Tel. 21.439, Luzern

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera
toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Tief erschüttert setzen wir alle Freunde und Bekannte davon in Kenntnis, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen über alles geliebten Gatten, unseren einzigen lieben Bruder

Adolf A. Stoeckli Chef de Reception

in der Blüte seines Lebens im Alter von 36 Jahren zu sich zu nehmen.
Er starb an den Folgen eines Schlaganfalls. Gott gebe ihm seinen Frieden.

Bern, Inselspital, Pfingsten 1934.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau A. Stoeckli z. Z. Inselspital
Bern
Margrit und Hedy Stoeckli,
Winterthur

Erfolgreiche

Werbung durch

Fretz Drucksachen

Verlangen Sie

Muster!

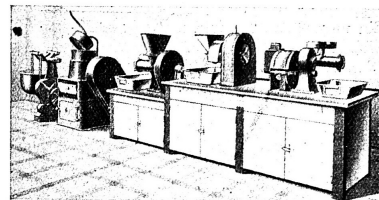
Gebr. Fretz AG

Zürich



Buch Stein Offset

Kupferdruck



Moderne

Küchenmaschinen- und Geschirrwash-Anlagen

FACHMÄNNISCHE AUSFÜHRUNG
1a REFERENZEN AUS ALLEN GEBIETEN DER SCHWEIZ

CHRISTEN

& Cie. A.G. Bern Telephone: 25 611

Warum nicht eine staubfreie Strasse wenn man sie mit wenig Mitteln haben kann?

Wir fabrizieren ein bewährtes, wirksames Staubbekämpfungsmittel, von dem eine einmalige Anwendung für den ganzen Sommer genügt. Verlangen Sie Prospekt und nähere Angaben, wir stehen gerne zu Ihren Diensten.

ADOLF SCHMIDTS ERBEN AKTIENGESELLSCHAFT
Fabrik chem.-techn. Produkte - Strassenbaustoffe
Bern

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



Keine Hand

kommt bei der Zubereitung des Tee mit diesem in Berührung, wenn Sie die Teebeutel **Pompadour** benützen. Verlangen Sie Offerte mit Muster von

Morgenthaler & Co. A.G.
Dufourstr. 185a Tel. 45.651
Zürich

Sämtliches UNGEZIEFER vertilgt in der ganzen Schweiz

in Hotels, Pensionen Sanatorien etc. mit vertraglicher Garantie und zeitgemässen Preisen.
Kaspar & Co.
Desinfektions-Behandlung
Zürich, Elisestr. 10
Telephon 72.245
Bern, Künzlerstr. 53
Telephon 22.297



APERITIF
Burgermeisterli
Spezialität seit 1815



Rolladenfabrik
A. Griesser & Aodorf
BASSEL Gundeldingerstr. 202 Tel. 29.849
FILIALEN: LAUSANNE Boulevard de Grancy 14 Tel. 33.272
ZÜRICH Militärstr. 108 Tel. 37.398

Ping-Pong

Wo dieses Spiel zu finden ist, da fliehet die Langeweile.

Ping-Pong (Tisch-Tennis) kommt jetzt sehr in Mode und gilt als gediegenes Gesellschaftsspiel.

Wir führen Tische, Bälle und Schläger in vorschriftsmässiger Ausführung. Unsere Preise sind aber wesentlich niedriger, als sonst für diese Spiele üblich.

Bitte, verlangen Sie unsere Spezialofferte für Gaststätten.

och

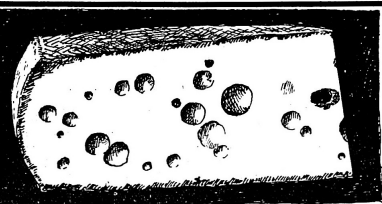
frères Oksport A.G., Nachf.
Bahnhofstr. 56/58 - Zürich



Ich komme überall ins Geschäft, wo nicht Schmierage ihr Unwesen treibt! Sie kaufen heute nicht mehr mehr blindlings Bürstenwaren, sondern beziehen die bessere Qualität zum kleineren Preis.

z.B. Bodenwischer, garant. rein Pferdehaar Fr. 3.40, 3.90, 4.50 und 5.—, Fusslochkbürsten f. Portier u. Zimmerwachen, auch mit Stahlkraltrichtung. Bitte von d. Sie interess. Sachen Preis u. Muster verlangen. (Bei Quantum billiger).

Mannuss - Luzern
Bgr. 101, Bahnhofstr. 2, Korbach, Brühlstr. 21, 207



Feinste schnittreife

Prima
Emmentaler
Käse

Spezialität für Hotels

LEMANN & CO., LANGNAU IM EMENTAL
Käse en gros - Gegr. 1795



Tennisplätze

Erstellung spielfertiger Anlagen - Renovationen bestehender Plätze - Lieferung von Tennisand, rot und grün - Tennisspezialmangel bester Qualität

TENNIS-ZUBEHÖRDE

Netze, Pfosten, Walzen, Linienfarben, Einfriedigungen, in vorteilhafter Preislage - Beste Referenzen - Langjährige Erfahrungen - Offerten bereitwilligst und kostenfrei

E. SUTTER TENNISBAUGESCHÄFT, BASEL
LEHMENMATTSTRASSE 122 - TELEPHON 4208

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Unsere Confitüren - ein Qualitätsbegriff!



Zwetschgen -.72
Brombeer -.96
Weichselkirschen 1.—
Aprikosen 1.10

Frühstücksgelée -.84

per kg, Elmer à 12 1/2 kg netto

Wieder vorrätig aus neuer Ernte

Spinat

gehackt à Fr. —.70 per Dose

Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Buchanan's BLACK & WHITE Whisky

general Agentur für die Schweiz: Fred. Navazza - Genf